Nr. 147.
Berlin, Dienstag, den 27. Juni 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 147.
Berlin, Dienstag, den 27. Juni 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Aus der Perspective.

Philipp's II. große Armada ging im Sturme unter, — was wird die Geschichte von der Britisch-Französischen in der Ostsee zu sagen haben? Fünf und zwanzig Linienschiffe, zwanzig Fregatten u. s. w. haben Talgschiffe gekapert, nicht vertheidigte Theertonnen, Balken, Bretter verbrannt, weiter nichts. Eine überaus traurige Rolle, doppelt unerwartet nach dem pomphaften Tagesbefehl des Admiral Napier! Unsere russenverzehrenden Land- und Wasser-Strategen fühlen das wohl, und haben sich einen Ausweg zurecht gemacht. Wozu, sagen sie, Kronstadt mit großen Opfern zusammenschießen, da man dessen Trümmer doch nicht behaupten wollen kann? Einstweilen genügt vollkommen, daß die Russische Kriegsflotte in ihre Häfen eingesperrt, die Handels-Marine und was damit zusammenhängt, genommen, beziehungsweise vernichtet wird. Alles recht schön, zumal von einem Standpunkte, wo das Wort Waffenehre unbekannt ist.

Andererseits großer Jubel darüber, daß Rußland, aller Ausfuhr beraubt, erkranken und gleichsam im eignen Fett ersticken müsse. Dabei wird übersehen, daß Großbritannien vorläufig noch mehrere Rohproducte des Feindes durchaus nicht entbehren kann, und deshalb gezwungen ist, sie in Memel oder Pillau zu suchen. Hiedurch werden sie dem Käufer vertheuert, ohne Nachtheil für die Producenten. Gewiß kann immer nur der kleinere Theil jener Rohstoffe so abgesetzt werden; es zeugt jedoch von großer Unkenntniß und Kurzsichtigkeit, wenn man daraus den schleunigen Verfall Rußlands herleiten will. Vom Tilsiter Frieden bis zum Wiederanfang der Schifffahrt im Jahre 1811 lastete auch auf ihm das Continental-System, d. i. die Unterbrechung aller Ausfuhr zur See. Der Grundbesitz hat das überstanden, das Reich während dem und nachher die Feldzüge in Finnland sowie gegen die Türken, sodann den großen Krieg von 1812—1815 durchgeführt, — mit dem Verfall wird es daher keine so große Eile haben.

Größer noch ist der Jubel über die Leistungen der Verbündeten im Schwarzen Meer, wobei der Siegeskranz von Odessa bescheiden im Hintergrunde bleibt. — Ohne Zweifel ist die Anwesenheit einer Englisch-Französischen Flotte vom allergrößten Einfluß auf die Hauptfrage des ganzen Krieges, den Feldzug in Bulgarien, wie wir vom ersten Augenblicke ab anerkannt haben. Dieses genügt aber den weitsichtigen Strategen nicht; sie träumen von Eroberung der Krim und einem Landangriffe auf Sebastopol, das ihnen auf der Seeseite eben so verdächtig sein mag, wie Kronstadt. Ob Marschall Saint-Arnaud diese Fingerzeige benutzen wird, ist ungewiß, und wir rathen ihm freundschaftlich, die Sache zweimal zu überlegen. Unter dreißigtausend Mann darf das dazu verwendete Corps nicht betragen, und große Eile ist ebenfalls nöthig, denn es müßte jedenfalls wieder eingeschifft sein, ehe die Aequinoctial-Stürme beginnen. Diese verscheuchen nämlich unfehlbar die combinirte Flotte. Wollte man aber den etwa eroberten Landstrich auch während des Winters behaupten, so möchten die hierzu gebrauchten Truppen sich in noch unangenehmerer Lage befinden, als Ariadne auf Naxos. — — •†•

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Ober-Marschall des Königreichs Preußen Grafen Finck von Finckenstein zum Landhofmeister, und den Kammerherrn Burggrafen und Grafen Friedrich Carl Alexander zu Dohna-Lauck zum Ober-Marschall des Königreichs Preußen mit dem Prädikat Excellenz; desgleichen

Den vormaligen Schleswig-Holsteinischen Auditeur von Fischer-Benzon zum Garnison-Auditeur zu ernennen; so wie

Dem Kreisgerichts-Secretair und Kanzlei-Director Schimming zu Marienwerder den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.
Akademie der Künste.

Verzeichniß
der in der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie der Künste am 23. d. M. den Schülern der Akademie ertheilten Prämien.

I. Schüler des Aktsaals. a) Die akademische Medaille, welche als erster Preis betrachtet wird, erhielt: Julius Moser aus Berlin, Bildhauer. b) Geldprämien höchsten Betrages erhielten: 1) Alexander Calandrelli aus Berlin, Bildhauer. 2) Adolph Burger aus Birnbaum, Maler. c) Geldprämien zweiten Betrages erhielten: 1) Anton Werres aus Köln, Bildhauer. 2) Ernst Milster aus Berlin, Lithograph. d) Schadow's Polyklet als Preisgabe erhielten: 1) Gustav Grohe aus Berlin, Modelleur. 2) Anton Freundt aus Antiken, Bildhauer. 3) Carl Richter, Bildhauer. 4) Otto Büchting aus Magdeburg.

II. Schüler der Compositions-Klasse. a) Geldprämien höchsten Betrages erhielten: 1) Robert Sternecker aus Berlin, Bildhauer. 2) Alexander Calandrelli aus Berlin, Bildhauer (derselbe, welcher auch im Aktsaal prämiirt worden). b) Geldprämien zweiten Betrages erhielten: 1) Louis Prutz aus Stettin, Maler. 2) Wilhelm Fechner aus Sprettau, Maler. c) Ein geeignetes Werk als Preisgabe erhielt: Heinrich Kruspe aus Erfurt, Lehrer.

III. Schüler der Malklasse. a) Eine Geldprämie höchsten Betrages erhielt: Johann Bocheneck aus Hultschin, Maler. b) Geldprämien zweiten Betrages erhielten: 1) Theodor Ziegler aus Berlin, Maler. 2) Florian Karsch aus Beuthengrund, Maler.

IV. Schüler der akademischen Schule für musikalische Compositionen: erhielten zweckmäßige Musikwerke als Preisgabe: 1) Feodor Engelhardt aus Liebenwalde. 2) Carl Brauns aus Potsdam. 3) Richard Zellner aus Berlin. 4) August Ziegler aus Quedlinburg.

Berlin, den 23. Juni 1854.

Königliche Akademie der Künste.
Professor Herbig, Vice-Director.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Vom 15. Juni d. J. ab werden die den Zeitraum vom 1. October 1854 bis dahin 1858 umfassenden Zins-Coupons Serie II zu den Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1850 bei der Controle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße Nr. 92, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der drei letzten Tage jedes Monats, ausgereicht werden. Zu diesem Behufe müssen die Schuldverschreibungen mit einem nach den Appoints und Nummern geordneten und aufgerechneten Verzeichnisse (wozu Formulare ebendaselbst unentgeltlich zu haben sind) dort eingereicht werden. Auswärtige können ihre Obligationen entweder durch hiesige Bevollmächtigte beim Annahme-Bureau präsentiren lassen oder sie unter dem portofreien Vermerk: „Herrschaftliche Zinscoupons-Ausreichungs-Sache" an die nächste Regierungs-Hauptkasse einsenden und werden sie mit den Coupons portofrei durch dieselbe zurückerhalten. Uebrigens kann weder die Controle der Staatspapiere, noch die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staatsschulden sich mit irgend Jemandem wegen Ausreichung der Coupons in Schriftwechsel einlassen, und werden daher alle derartige Anträge unberücksichtigt bleiben.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Natan. Nolcke. Gamet. Nobiling.

Polizei-Präsidium.

Behufs der Umpflasterung des Dammes und der Rinnsteine in der Landsberger Straße wird der zwischen der kleinen Frankfurter und Gollnows Straße belegene Theil derselben vom 28. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 24. Juni 1854.
Königliches Polizei-Präsidium. II. Abtheilung.

Behufs der Umpflasterung des Dammes und der Rinnsteine in der Linien-Straße wird der zwischen der Prenzlauer Straße und Kurzen Scheunen-Gasse belegene Theil derselben vom 28. d. M. ab, demnächst der bis zur Alten Schönhauser Straße führende Theil bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 24. Juni 1854.
Königliches Polizei-Präsidium. II. Abtheilung.

Abgereist: Der General-Post-Director Schmückert, nach Kopenhagen und Hull.

Deutschland.

?? **Berlin**, 26. Juni. Die Frage, ob es heute an der Spitze von einer der größten Mächte Europas einen Monarchen gebe, welcher das, was man die Wiener Verträge von 1815 nennt, beseitigen will, ist in der gegenwärtigen Zeitlage keine unpassende; die Antwort darauf kann aber auch nicht zweifelhaft sein. Der Kaiser Louis Napoleon steht den Wiener Verträgen gegenüber wie der Prinz Napoleon der republikanischen Verfassung gegenüber gestanden hat, und wir meinen, daß diese Analogie der Situation von den politischen Männern nicht unbeachtet bleiben darf. Um den angeblichen Ehrgeiz des Kaisers von Rußland zu bekämpfen, könnten vielleicht alle Mächte eine Zeit lang im Einverständnisse handeln; aber wenn es, nach dem Kriege, zum Unterhandeln kommen soll, — was werden die ehemaligen Bundesgenossen Rußlands gegen Frankreich und England thun, die ein neues Wort sprechen und sich der Herstellung des status quo ante bellum widersetzen werden? Da werden die Schwierigkeiten beginnen, die man heute vermeiden will; da werden die verhängnißvollen Nothwendigkeiten erscheinen, denen man jetzt nicht Trotz zu bieten wagt. Indem die Pforte die Wiener Note des vorigen Sommers zurückwies, hat sie sich zwei Herren gegeben, deren Bündniß ganz anders auf sie drückt, als das Protectorat Rußlands; wenn Oesterreich sich mit Frankreich verbündete, würde Oesterreich seinen inneren Feinden Kraft geben, die Frankreich mit der ganzen Autorität seiner neuen Erfolge protegiren würde. Mit Rußland verbündet, hat Oesterreich vielleicht die Revolution in Italien, Polen und Ungarn zu bekämpfen; aber ganz gewiß wird diese Revolution ein Hebel in den Händen Frankreichs sein, wenn Rußland nicht mehr mit Oesterreich sein kann.

Möglich, daß sich die Bewegung der Geister in jenen drei Ländern noch nicht so kund giebt, wie sie sich späterhin kund geben wird; ist aber Rußland einmal unterlegen, dann wird Frankreich Alles leicht werden, dann wird sich der Kaiser der Franzosen der „Nationalitäten" gegen die Verträge von 1815 in derselben Weise bedienen, wie der Präsident der Republik sich des „allgemeinen Stimmrechtes" gegen die Verfassung von 1848 bedient hat. Für den einen und den andern Zweck hat er nur zu warten nöthig, Niemand aber versteht besser als der Kaiser Napoleon zu warten; Niemand versteht besser als er, seine Absichten zu verhüllen und scheinbar einen Schritt zurückzuweichen, indem er einen vorwärts macht. Sich einbilden, man könne mit dem kaiserlichen Frankreich bis zu irgend einem bestimmten Punkte und nicht weiter gehen, das ist unserer Ansicht nach eine der seltsamsten Illusionen. Wir folgen Schritt vor Schritt der öffentlichen Meinung in Frankreich, und wir sehen da Folgendes: Wir sehen dieses Land, das man „ingouvernable" glaubte, durch den Telegraphen, die Polizei-Commissäre und einige Gendarmen regiert werden; wir sehen die Liebe des Friedens und aller materiellen Genüsse sich den Schrecken und den Ungewißheiten des Krieges mit einer Art von stupider Ergebung hinopfern; wir sehen endlich eine unermeßliche politische, administrative, militärische und finanzielle Gewalt in den Händen eines einzigen Mannes, der Niemandem als sich selber Rechenschaft von seinen Plänen zu geben hat. Wir suchen diesen Mann und seine Pläne zu verstehen, und nichts erschüttert in uns die Ueberzeugung, daß er an dem ersten Tage und in der ersten Stunde sich seiner Gewalt zur Verwirklichung der umfassendsten Pläne bedienen wird, wenn es je gelingen sollte, Oesterreich und Preußen zu einem Kriege mit ihrem alten Bundesgenossen zu verlocken oder zu drängen.

Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern Vormittag ½11 Uhr von Potsdam hier ein und wohnten der Feier des Johanniter-Ritter-Ordens bei. Nach der Feier, welche gegen ½2 Uhr Mittags beendet war, fand bei Ihren Majestäten im Königlichen Schlosse ein Diner statt, an welchem die Königliche Familie Theil nahm und zu dem auch die Obersten, Ober- und Hofchargen, sowie die anwesenden Mitglieder des St. Johanniter-Ritter-Ordens befohlen waren. Ihre Majestäten beehrten Abends das Königl. Schauspielhaus mit Allerhöchstihrer Gegenwart, verweilten bis zum Schlusse der Vorstellung (Sonnwendhof) und begaben Allerhöchstsich mit dem um ½11 Uhr von hier abgehenden Eisenbahnzuge nach Sanssouci zurück.

[Nachträge zur Reise Sr. Maj. des Königs.] Se. Maj. der König geruhten auf der Reise durch die Provinz Preußen, nach den uns zugekommenen Nachrichten, am 19. d. Mts. um halb 8 Uhr Morgens in Angerburg das dortige Landwehr-Bataillon zu besichtigen. Um 8 Uhr erfolgte die Abreise, zunächst nach Lötzen, wo Se. Maj. um halb 11 Uhr eintrafen und etwa 1½ Stunde auf die Besichtigung der dortigen Festungswerke verwandten. Um 12 Uhr verließen des Königs Majestät Lötzen, bestiegen bei Rhein das Dampfschiff „Masowia", fuhren durch die Rheingewässer nach dem Spirding-See und sodann durch den Bendan-See bis Guszianka, wo die Wagen bestiegen wurden, nachdem das Diner auf dem Schiffe stattgefunden hatte. Um halb 10 Uhr Abends trafen Se. Maj. in Johannisburg ein und nahmen daselbst Nachtquartier. Die dortigen Behörden wurden noch an demselben Abend Sr. Maj. vorgestellt. — Am 20. Morgens 8 Uhr verließen Se. Maj. Johannisburg und trafen um 2 Uhr in Ortelsburg ein, wo Allerhöchstdieselben das dortige Landwehr-Bataillon und die Landwehr-Escadron besichtigten und dann die daselbst versammelten Behörden und Kreisstände zum Diner zogen. Auf der Weiterreise am Nachmittag beehrten Se. Maj. den Landrath und Major a. D. v. Bergh mit einem Besuche auf dessen Gute Borken und fuhren zur Nacht nach Bischofsburg, wo die Behörden und die daselbst sich vorstellenden Kreisstände zum Souper gezogen wurden. — Am 21. um 7½ Uhr früh setzte Se. Maj. der König die Reise von Bischofsburg fort, nachdem Allerhöchstderselbe die evangelische Kirche daselbst besichtigt hatte. Um 11½ Uhr wurde Bartenstein erreicht. Es fand hier die Inspicirung des Landwehr-Bataillons 33. Regiments, so wie der dazu gehörigen Landwehr-Escadron statt. Die Militair- und Civilbehörden, so wie die ständischen Mitglieder des Kreises und der Umgegend wurden Sr. Majestät vorgestellt und zur Tafel gezogen. Nach Beendigung derselben, um 4½ Uhr, wurde die Reise fortgesetzt, und besichtigten Se. Majestät der König im Verlauf derselben in Heilsberg das Rathhaus und in Wormditt die katholische Kirche. Gegen 9 Uhr Abends trafen Allerhöchstderselbe in Podangen, dem Wohnsitze des Grafen Kanitz, ein, wo Se. Majestät das Nachtlager anzunehmen geruht hatten. Am 22. 7½ Uhr früh ging die Allerhöchste Reise von Podangen über Reichertswalde, wo Se. Majestät dem Besitzer Grafen Dohna einen kurzen Besuch abstatteten, nach Mohrungen; Allerhöchstdieselben besichtigten hier das aufgestellte Herder-Denkmal und die evangelische Kirche, erreichten um 1 Uhr Saalfeld, wo eine Escadron des 8. Ulanen-Regiments inspicirt wurde, und um 3 Uhr Schloß Finkenstein, eine Besitzung der Grafen Dohna. Se. Majestät geruhten hier das Diner einzunehmen. — Auf der Weiterreise am Nachmittag beehrten Se. Majestät in Belschwitz den Ober-Burggrafen v. Brünneck Excellenz mit einem kurzen Besuche, nachdem Allerhöchstdieselben vorher in Riesenburg die 2. und 4. Escadron des 1. Husaren-Regiments inspicirt hatten. Den Thee nahmen Se. Majestät um 7½ Uhr in Neudörfchen, einer Besitzung des Generals der Cavallerie Grafen v. d. Gröben, ein. Der Letztere blieb hier bei seiner Familie zurück, während Se. Maj. der König nach etwa zweistündigem Aufenthalt die Reise nach Marienwerder fortsetzte und dort um 10½ Uhr Abends eintraf. Nachdem die Vorstellung der Behörden stattgefunden hatte, folgte das Souper, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Am 23. kehrte Se. Majestät bekanntlich über Stettin nach Berlin zurück.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern früh aus Ludwigslust wieder hier eingetroffen.

— Gestern Mittag ½12 Uhr hat in der Kapelle des Königlichen Schlosses hierselbst der Ritterschlag und die Investitur von 51 Ehrenrittern des St. Johanniter-Ordens stattgefunden. Nachdem Ihre Majestäten der König und die Königin sowie II. KK. HH. die Prinzen und Prinzessinnen mit Allerhöchst- und Höchstihrem Gefolge Sich nach der Schloß-Kapelle begeben und die an der rechten Seite des Altars für Allerhöchst- und Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Plätze eingenommen, auch sich die bei dem Ritterschlage nicht betheiligten Ehrenritter des Ordens, so wie die Familien der zu investirenden Ritter 2c. vorher eingefunden hatten, setzte sich aus der ehemaligen Wohnung Seiner Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen im Königl. Schlosse folgende Procession in Bewegung: Ein Ordens-Marschall, 16 Hofpagen, welche auf schwarzsammetenen Kissen die Insignien der als Rechtsritter aufzunehmenden Ehrenritter trugen, paarweise, sodann diese selbst, gleichfalls paarweise; der zweite Ordens-Marschall; die Rechtsritter in Ordens-Mänteln, darunter Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl, der Ordens-Hauptmann, General der Cavallerie v. Wrangel, das Ordens-Schwerdt tragend, der Ordens-Secretär, Graf Bismarck-Bohlen, mit dem Evangelienbuche in der Hand, und rechts von demselben der Ordenskanzler, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, das Capitelsiegel im schwarzsammetnen Beutel am Arm; ferner die anwesenden Commendatoren, Oberst v. Rochow, Kammerherr und Legationsrath Burggraf und Graf zu Dohna, Kammerherr und Landtagsmarschall Freiherr Hiller v. Gärtringen und Kammerherr Freiherr v. Friesen, ebenfalls in Ordensmänteln und endlich der Durchlauchtigste Herrenmeister, Prinz Karl von Preußen Königliche Hoheit, nebst Gefolge. Beim Eintritt dieser Prozession in die Capelle begann der Gesang des Domchors. Die Herrn, welche den Zug bildeten, begaben sich auf die bestimmten Plätze, und der Gottesdienst nahm seinen weitern Verlauf bis zur Verlesung der Epistel. Demnächst erfolgte Aufnahme der neuen Ritter unter Pauken- und Trompetenschall durch Ritterschlag und Einkleidung. Nachdem dies geschehen, wurde der Gottesdienst fortgesetzt und beendet. Ihre Majestäten der König und die Königin begaben sich sodann in den Weißen Saal, wo Allerhöchstdenenselben von dem Durchlauchtigsten Herrenmeister die neu ernannten Würdenträger des Ordens so wie die investirten Rechtsritter vorgestellt wurden. Nach dieser Vorstellung fand Diner in der Bildergalerie statt, zu welchem außer den Rechtsrittern auch die in Berlin, Potsdam und Charlottenburg wohnenden Ehrenritter des St. Johanniter-Ordens befohlen waren. Während der Tafel geruhten Se. Majestät auf das Wohl und die Blüthe des Ordens einen Toast auszubringen. Um ¼4 Uhr endete das Diner und damit zugleich die Feierlichkeit.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen, Durchlauchtigster Herrenmeister des St. Johanniter-Ordens haben geruht, folgende Rechtsritter desselben: 1) den freien Standesherrn Fürsten von Pleß, Fürstliche Gnaden, 2) den Präsidenten der Regierung zu Stralsund, Grafen von Krassow, zu Stralsund, 3) den Kammerherrn und Legationsrath Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlobitten auf Schlobitten, 4) den Oberst und Hofmarschall a. D. von Rochow auf Schloß Stülpe bei Luckenwalde, 5) den Kammerherrn und Landtags-Marschall der Provinz Posen, Freiherrn Hiller von Gaertringen, auf Betsche bei Meseritz, 6) den Landrath a. D. und Kammerherrn Freiherrn von Friesen auf Rammelburg bei Eisleben, 7) den General-Major zur Disposition Grafen Reinhard zu Solms-Laubach zu Braunfels, auf Vorschlag der betreffenden Provinzial-Convente und nach Anhörung des Ordens-Capitels, zu leitenden Commendatoren des St. Johanniter-Ordens resp. in den Provinzen Schlesien, Pommern, Preußen, Brandenburg, Posen, Sachsen und Rheinland zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen, Durchlauchtigster Herrenmeister des St. Johanniter-Ordens, haben geruht, den General der Cavallerie, Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken und commandirenden General des 3. Armee-Corps, von Wrangel, nach Anhörung des Capitels, am 24. d. Mts. zum Ordens-Hauptmann des St. Johanniter-Ordens zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen, Durchlauchtigster Herrenmeister des St. Johanniter-Ordens, haben geruht, nachgenannten Ehrenrittern des Ordens: 1) dem Grafen v. Hülsen, General-Major a. D., auf Arnsdorf, Kreis Mohrungen, 2) dem Grafen Finck v. Finckenstein, General-Major, zu Berlin, 3) dem Grafen Finck v. Finckenstein, Oberst-Lieutenant a. D. und erster Kammerherr Ihrer Majestät der Königin, 4) dem Grafen v. Wartensleben, Major a. D. und Kammerherr, Vice-Landtagsmarschall der Provinz Sachsen, auf Carow bei Genthin, 5) dem Grafen v. Bose, K. Sächsischer Hofmarschall a. D., zu Dresden, 6) dem Frhrn. v. Massenbach, Major a. D., auf Bialokosz, Kreis Birnbaum, 7) Baron Strein v. Schwarzenau, Oberst-Lieutenant a. D. und Landschafts-Rath, auf Groß-Dammer, Kreis Meseritz, 8) v. Helldorff, Kammerherr und Landrath des Querfurter Kreises, auf St. Ulrich, Kreis Querfurt, 9) Freiherr v. Wilkens-Hohenau, Kurfürstlich Hessischer Wirklicher Geheimer Rath, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am diesseitigen Hofe, 10) v. Schaetzell, Herzoglich Anhaltischer Wirklicher Geheimer Staatsrath und Staatsminister, zu Bernburg, 11) von Sydow, Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, auf Woltersdorf, Kreis Randow, 12) v. Maltzahn, Rittmeister a. D., Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Gummerow, Kreis Demmin, 13) Freiherr v. Gaffron-Kunern, Geheimer Regierungsrath und erster Director des Credits-Instituts für Schlesien, auf Kunern, Kreis Münsterberg, 14) Freiherrn Senfft v. Pilsach, Ober-Präsident der Provinz Pommern, zu Stettin, 15) v. Plötz, Rittergutsbesitzer, Geheimer Justiz- und Landrath a. D., Abgeordneter zur I. Kammer, auf Groß-Weckow, Kreis Cammin, 16) Grafen zu Lynar, Standesherr, Kammerherr, Rittmeister a. D. und Vorsitzender des Communal-Landtags im Markgrafenthum Niederlausitz, auf Lübbenau, Kreis Calau, 17) dem Grafen v. Itzenplitz, Kammerherr und Regierungs-Präsident a. D., auf Cunersdorf, Kreis Ober-Barnim, 18) dem Grafen v. Königsmarck, Landrath a. D., auf Oleśnitz, Kreis Chodziesen, 19) v. Wedell, General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Militair-Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, 20) v. Kröcher, Landes-Director der Altmark, auf Vinzelberg, Kreis Gardelegen, 21) dem Grafen zu Dohna-Lauck, Ober-Marschall im Königreich Preußen, Kammerherr und Hauptmann a. D., auf Lauck, Kreis Preußisch-Holland, 22) dem Grafen zu Eulenburg, Präsidenten der Regierung zu Marienwerder, 23) dem Grafen v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Wirklicher Forstmeister und Regierungs-Rath zu Merseburg, 24) dem Grafen von Schwerin, General-Major a. D., auf Wolfshagen, Kreis Prenzlau, 25) dem Grafen v. Seherr-Thoß, Landes-Aeltester, auf Dobrau, Kreis Neustadt in Ober-Schlesien, 26) v. d. Borch, Forstmeister und Mitglied des Regierungs-Collegiums zu Merseburg, 27) Freiherr v. Zedlitz und Neukirch, Major a. D. und Landes-Aeltester, auf Neukirch, Kreis Schönau, 28) v. Werder, Geheimer und Ober-Regierungs-Rath zu Merseburg, 29) v. Puttkammer, General-Major und Inspecteur der ersten Artillerie-Inspection, 30) Grafen zu Solms-Laubach, General-Major zur Disposition, zu Braunfels, Kreis Wetzlar, 31) v. Brauchitsch, General der Cavallerie a. D., auf Spiegelberg, Kreis Neu-Ruppin, 32) v. Arnim, Oberst-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, zu Berlin, 33) Grafen v. Bismarck-Bohlen, Oberst à la suite des 3. Bataillons (Anclam), 2. Landwehr-Regiments, auf Carlsburg, Kreis Greifswald, 34) v. Haeften, Landrath des Kreises Cleve, 35) Frhrn. von Plettenberg, 1. Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer, auf Mehrum, Kreis Duisburg, 36) v. Möllendorff, General-Lieutenant und Commandeur der Garde-Infanterie, 37) Frhr. v. Bodelschwingh-Plettenberg, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, auf Bodelschwingh, Kreis Dortmund, 38) Frhrn. v. Krafft, General-Lieutenant a. D., auf Dietrichswalde, Kreis Bartenstein, 39) von dem Knesebeck, Major a. D., Ritterschafts-Director der Mittelmark und Landrath des Kreises Teltow, auf Jühnsdorf, 40) v. Uechtritz, Präsident des Evangelischen Ober-Kirchen-Rathes zu Berlin, 41) Grafen und Herrn von Schlitz genannt von Görtz, Großherzoglich Hessischer Oberst à la suite, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Sächsischen und Königl. Hannoverschen Hofe, 42) Grafen von Dönhoff, Geheimer Regierungs-Rath und Landrath a. D., auf Quittainen, Kreis Pr. Holland, 43) v. Gerlach, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, 44) Freiherrn v. Krafft, General-Lieutenant a. D., auf Krafftshagen, Kreis Friedland, 45) Grafen v. Zech-Burkersroda, Kammerherr und Landtags-Marschall der Provinz Sachsen, auf Goseck, Kreis Querfurt, 46) v. Witzleben, Ober-Präsident der Provinz Sachsen, 47) Freiherrn v. Maltzahn, Kammerherr, Legationsrath a. D., zu Berlin, 48) Freiherrn v. Schleinitz, Präsident der Regierung zu Bromberg, 49) v. Quast, Baurath und Conservator der Kunstdenkmäler, auf Radensleben, Kreis Neu-Ruppin, 50) Freiherr v. Quadt und Hüchtenbruck, General der Infanterie a. D., auf Böge, Kreis Hamm, 51) v. Plötz, Königl. Sächsischer Kammerherr, zu Weimar, am 25. d. M. den Ritterschlag und die Investitur zu ertheilen.

— Beim Staatsministerium sind Seitens des Ministeriums des Innern bereits Gesetz-Entwürfe eingegangen, welche zunächst dem Staatsrath vorgelegt werden sollen.

— Der General der Cavallerie a. D. v. Brauchitsch ist von Spiegelberg, der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, v. Witzleben, von Magdeburg, der Königliche Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg-Falckenstein von Meisdorf, der Ober-Marschall im Königreich Preußen, Kammerherr Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck von Lauck, der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Hamburg und Oldenburg, v. Struve, von Hamburg, der Herzoglich Anhalt-Bernburgsche Staatsminister v. Schätzel von Bernburg, der Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg von Marienwerder, der Regierungs-Präsident v. Schleinitz von Bromberg, der Königliche Kammerherr und Regierungs-Präsident a. D. Graf v. Itzenplitz von Karlsbad, der Hofmarschall v. Rochow von Stülpe, der Königlich Sächsische Kammerherr Frhr. v. Plötz von Halle und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Webster und Rubbins sind bezüglich von London und Wien hier angekommen.

— Der General-Lieutenant und General-Inspecteur der Artillerie v. Hahn ist nach beendeter Inspicirung des 3. und 4. Artillerie-Regiments von Erfurt wieder hier eingetroffen.

— Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Schönburg-Glauchau ist nach Gusow; der Königlich Großbritannische General-Major Reichsgraf v. Bentinck nach Schloß Middachten; der Kaiserlich Russische Geheime Rath Baron v. Hahn nach St. Petersburg; der Legations-Secretair Graf v. Borcke nach Stettin; der Kgl. Hannoversche Oberlandstallmeister v. Spörcken nach Celle und der Königlich Belgische Consul Nellesen nach Aachen von hier abgereist.

— Von der Anleihe, welche die Kammern bis zur Summe von 30 Millionen bewilligt haben, ist jetzt bekanntlich die Hälfte, also 15 Millionen, aufgenommen worden. Die Zeichnungen dazu sind nur in größeren Summen angenommen worden, und es ist ein erfreulicher Beweis von dem Vertrauen, das die Preußischen Finanzen genießen, daß diese Zeichnungen so schnell erfolgt sind, daß die nöthige Summe in weit kürzerer Frist als sonst in ähnlichen Fällen beschafft worden ist, und daß viele angemeldete Zeichnungen haben abgewiesen werden müssen. Auch ausländische Banquiers haben sich mehrfach betheiligt. Mit der Ausführung der ganzen Angelegenheit war von dem Finanz-Minister der Geh. Rath Camphausen, Director der Seehandlung, betraut worden, der hierbei eine große Gewandtheit, Sicherheit und Umsicht entwickelt hat. — Die Gebrüder Rothschild waren bekanntlich, als die Aufnahme der Anleihe bevorstand, hierher gekommen, um das Geschäft zu machen. Es war aber ein Arrangement mit ihnen nicht zu Stande gekommen, wie es heißt, weil dem Finanz-Minister v. Bodelschwingh die Anerbietungen, welche sie der Regierung gemacht, durchaus nicht genügt haben. Die Bedingungen, unter denen der Staat jetzt das Geld erhalten hat, sind weit besser als die Vorschläge der Gebrüder Rothschild.

— Die Russische Regierung hat zur Beseitigung einiger Schwierigkeiten beim Transport ausländischer Waaren über die Landgrenze den Preußischen Fuhrleuten gestattet, solche Waaren-Transporte bis zu deren Bestimmungsorte selbst, d. h. bis nach Moskau, Riga u. s. w. zu begleiten, sobald sie nur mit Pässen Russischer Gesandtschaften und Consulate, oder auch der competenten Local-Obrigkeiten versehen sind. (Hand.-Z.)

— Der „Staats-Anzeiger" bringt eine Bekanntmachung, betreffend die am 18. Mai d. J. hier vorschriftsmäßig erfolgte Niederlegung der im Jahre 1853 durch die Tilgungs-Fonds eingelösten Staats-Schulden-Documente, in Summa 28,927 Stück im Belauf von 5,230,850 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. Dem „Staats-Anzeiger" ist zugleich ein Verzeichniß der einzelnen Nummern der deponirten Werthpapiere beigefügt.

— Die im Justiz-Ministerium veranstaltete amtliche Ausgabe der Sportelgesetze ist nunmehr bei Decker im Druck erschienen. Dieselbe enthält außer den Gesetzen, welche seit dem Jahre 1851 über den Ansatz der Gerichtskosten in Civil- und Untersuchungs-Sachen ergangen sind, die von dem Justiz-Minister erlassene neue Instruction vom 1. d. M. und eine Reihe von Tabellen, welche zur leichteren Berechnung der Kosten bestimmt sind. Als Anlagen sind in einem besonderen Anhange beigefügt: die Gebühren-Taxe für die Auctions-Commissarien nebst Tabelle, die Verordnung über die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen in gerichtlichen Angelegenheiten, das Gesetz über die Commissions-Gebühren, Diäten und Reisekosten der Justizbeamten, nebst der dazu erlassenen neuen Instruction vom 2. d. M., und eine Zusammenstellung der noch gültigen Bestimmungen über die Portofreiheit der gerichtlichen Geldsendungen. Ein ausführliches Sachregister bildet den Schluß dieses umfangreichen Werkes, welches 35 Bogen in Folio-Format umfaßt und dessen Preis auf 20 Sgr. festgestellt ist. Die Gerichtsbehörden werden die für sie bestimmten Exemplare in den nächsten Tagen durch die Appellations-Gerichte erhalten. (P. C.)

§ **Stettin**, 25. Juni. [Prinz von Preußen. Hohe Gäste.] Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen trafen heute Nachmittag 5¼ Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem ersten Commandanten, dem Chef des Generalstabes des zweiten Armee-Corps (in Abwesenheit des commandirenden Generals) und den Spitzen der Königlichen wie städtischen Civil-Behörden empfangen. Die Straßen, welche Se. Königl. Hoheit auf dem Wege nach dem Schlosse, wo Höchstdieselben Ihr Absteige-Quartier genommen, berührten, waren festlich geschmückt. Auf dem Schloßhofe waren die Generalität, die Stabs-Offiziere der hier garnisonirenden Regimenter, die Offiziere des Garde-Landwehr-Bataillons, die Vorsteher der Stadtverordneten und der Kaufmannschaft, so wie eine Deputation des Veteranen-Vereins zur Begrüßung versammelt; Se. K. Hoh. ließen sich mehrere der Herren vorstellen und geruhten freundliche Worte an die Einzelnen zu richten. Heute Abend beehrten Höchstdieselben eine Vorstellung von Holtei's Schauspiel „Leonore" im hiesigen Stadttheater mit Höchstihrer Gegenwart. Als Se. K. Hoheit die Königliche Loge betraten, erhob sich das gesammte Publicum zu einem dreifachen lauten Hoch. Der Prinz verneigte sich dankend und war so gnädig, der wirklich gelungenen Vorstellung bis zu Ende beizuwohnen. Morgen (Montag), früh 8½ Uhr, wird Parade über die gesammte Garnison auf dem Paradeplatze innerhalb der Stadt abgehalten, um 2 Uhr werden Se. Königl. Hoheit ein Diner von 60 Couverts geben. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben Nachmittags zu Ehren des Prinzen eine Wasserfahrt die Oder hinab bis an das Haff zu Dampfschiff veranstaltet, zu welcher gegen hundert Einladungen an die Generalität, Stabsoffiziere, Chefs der Civilbehörden und angesehene Bewohner ergangen sind. — Der Ober-Präsident Freiherr Senfft v. Pilsach ist mit dem Abendzuge von Berlin zurückgekehrt; um dieselbe Zeit kamen auch der General-Postdirector Schmückert und der General-Major Graf v. Schlieffen, dieser zur Besichtigung der Garde-Landwehr, von Berlin hier ein.

Magdeburg, 25. Juni. [Beschlagnahme.] Die gestern ausgegebene Nummer 26 des Uhlichschen „Sonntagsblattes", in welchem die hier stattgehabte Kirchenvisitation und deren Resultat besprochen worden, ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Die meisten Exemplare waren bereits versandt. (M. C.)

Koblenz, 22. Juni. Gestern kam der frühere Kriegsminister General-Lieutenant v. Bonin von Wiesbaden hierher, um Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen seine Aufwartung zu machen, worauf er sich heute wieder nach Wiesbaden zurückbegeben hat. (C. Z.)

ρλ **München**, 24. Juni. [Vom Hofe. Zustände. Ausstellung. Eisenbahn.] Morgen wird Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg hier erwartet, welcher der Aufführung seiner Oper „Tony" beiwohnen wird, die vielfach gerühmt wird. — Die diesjährigen Herbst-Waffenübungen sollen in München schon am 16. August ihren Anfang nehmen; diese Anordnung wurde wegen der um jene Zeit erwarteten Hierherkunft mehrerer Deutscher Souveraine getroffen, um zu Ehren der hohen Gäste auch größere Manöver abhalten zu können. Durch das Ordens-Capitel wurde dem Obersten v. d. Tann wegen seiner Betheiligung an der Erstürmung der Düppeler Schanzen, der Militair-Max-Josephs-Orden, die höchste militairische Auszeichnung in Baiern, zuerkannt. Der Allerhöchste Entscheid ist noch abzuwarten. Im Kriegsministerium wurde eine Commission, aus lauter bewährten Finanzmännern bestehend, zusammengesetzt, welche alle Gebrechen des Militairhaushaltes zu prüfen und passende Verbesserungs-Vorschläge zu machen hat. Wegen des gestrigen Fruchtmarktes waren militairische Sicherheits-Maaßregeln gegen etwaige Unruhen angeordnet. Die Getreidepreise fielen, und dieselben dürften in letzter Woche ihren Höhepunkt erreicht haben. Auch bei uns äußern sich die schädlichen Einflüsse des Krieges. Der Handels- und Gewerbestand klagt über Mangel an Absatz, die unteren Klassen über Arbeitslosigkeit; namentlich sind die Bau-Unternehmungen ins Stocken gerathen. Die Frequenz der Fremden hat bedeutend abgenommen. Während im ersten Quartal des vorigen Jahres in Baiern 37,723 Reisende durch die Posten befördert wurden, stellt sich deren Zahl im entsprechenden Quartal dieses Jahres nur auf 32,303 heraus. Das Weniger beträgt demnach 5420 Köpfe! Man hoffte, daß mit dem Eintritt der Sommersaison der Verkehr zunehme, fast ist es aber noch schlechter geworden. Die größeren Gasthöfe vermissen namentlich die reichen Russischen Familien, die sonst jeden Sommer regelmäßig wiederkehrten. — Im Glaspalast nehmen die Aufstellungs-Arbeiten ihren Fortgang, wie auch zugleich die Decorirung des Ausstellungs-Gebäudes thätigst betrieben wird. Unter den bereits aufgestellten Gegenständen befinden sich herrliche Prachtstücke des Deutschen Fleißes und der Deutschen Industrie; das Ganze wird einen

schönen Anblick gewähren. Hauseigenthümer bieten schon Zimmer für die Dauer der Industrie-Ausstellung zu 2 bis 3 fl. für den Tag aus! — Ein zwei Stunden langes Stück der München-Salzburger Eisenbahn, die Strecke von hier nach Großhesselohe wurde heute dem Betriebe übergeben.

Baden, 22. Juni. [Bad.] Diesen Abend sind II. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz hier eingetroffen und im Gasthause zum Englischen Hofe abgestiegen. Der Aufenthalt der hohen Herrschaften am hiesigen Kurort wird ein längerer sein. (Klsr. Z.)

Wiesbaden, 23. Juni. [Zum katholischen Kirchenstreit. Preßbeschränkung.] Die Nassauische Allg. Ztg. enthält an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgenden Artikel: „Gestern wurde der Redaction der Inhalt einer Ministerial-Verfügung mitgetheilt, welche aus Anlaß der beiden in Nr. 27 des Herzogl. Nassauischen Intelligenzblattes erschienenen kirchlichen Artikel den Redactionen der Nassauischen Allg. Ztg., der Mittelrhein. Ztg. und des Herzogl. Nassauischen Intelligenzblattes die fernere Besprechung kirchlicher Fragen untersagt. Auf Grund dieser Verfügung wurde die heutige Nummer der Nassauischen Allg. Ztg. polizeilich mit Beschlag belegt. Wir haben daher mit Hinweglassung der beanstandeten Artikel eine neue Ausgabe des Blattes veranstaltet, welche wir unsern Lesern mit dem Bemerken zugehen lassen, daß wir wegen Aufhebung des gegen uns erlassenen Verbotes bereits die nöthigen Schritte gethan haben." — Die Mittelrhein. Ztg. druckt den vorstehenden Artikel ab und fährt dann fort: „Wir haben Dem hinzuzufügen, daß auch uns das obige Verbot unter Androhung der Concessions-Entziehung communicirt worden ist. Nach einer weiteren Interpretation der Verfügung haben wir uns sogar der Mittheilung objectiver Thatsachen der genannten Richtung zu enthalten."

Dresden, 23. Juni. [Reisende.] Der am 15. d. M. hier eingetroffene Kaiserl. Russische General der Infanterie und Statthalter im Kaukasus, Fürst Woronzoff, ist gestern über Chemnitz nach Karlsbad abgereist. Heute Nachmittag sind die Fürstin Paskewitsch-Eriwansky (Gemahlin des Sohnes des Feldmarschalls) und der Kaiserl. Russische Staatsrath Lion v. Narischkin von Frankfurt a. M. hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgetreten. (Dr. J.)

** **Weimar**, 25. Juni. [Festfeier.] Am Freitage kehrte der Hof von dem Lustschloß Wilhelmsthal bei Eisenach hierher zurück, und am Sonnabend nahm Se. K. H. der Großherzog die Glückwünsche zu seinem Geburtsfeste entgegen. Es hatten sich aus der benachbarten Preußischen Garnisonstadt Erfurt, so wie auch aus Merseburg verschiedene höher gestellte Personen zu dem Feste eingefunden. Früh um 10 Uhr fand die Grundsteinlegung zu einer neuen Kaserne statt. Zu diesem Zwecke hatten sich Se. Königl. Hoheit der Großherzog mit seinem Gefolge und in Begleitung des Staatsministeriums an den Ort, wo der Grundstein gelegt wurde, begeben, das Militair empfing Se. Königl. Hoh. mit freudigem Hoch. Der Hofprediger Schweitzer hielt die Festrede. Um 12 Uhr war große Cour in dem Residenzschlosse, und um 2 Uhr wurde der Grundstein zu dem Bankgebäude gelegt. S. K. H. der Großherzog haben nämlich der hiesigen Bank einen zur Ausführung eines Bankgebäudes passenden Bauplatz im Großherzogl. Parke zum Geschenk gegeben. Im Hoftheater kam eine neue Oper Alphonso und Estrella von Franz Schubert zur Aufführung.

Luxemburg 21. Juni. [Kammer.] Heute sollte die neu gebildete Kammer zu einem außerordentlichen Landtage zusammentreten; aber die Regierung war ohne Vollmacht vom Haag, um den Landtag zu eröffnen, die sie sich erst heute durch den Trier'schen Telegraphen erbittet. (Frkf. J.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 24. Juni. [Die militairischen Commandos.] Das Hauptquartier für die an der Grenze des Reiches aufgestellte, von Krakau herab bis an die südlichste Grenze Transsilvaniens und der Woiwodina echelonnirte Armee ist definitiv gebildet. Das Ober-Commando dieser aus zwei Armeen, der 3. (südlichen) und der 4. (nördlichen) Armee bestehenden Heeresmacht ist, wie ich bereits angedeutet habe, dem Feldzeugmeister Freiherrn v. Heß verliehen. Für die wichtigeren Geschäfte des ersten General-Adjutanten ist der Feldmarschall-Lieutenant Baron Kellner, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, zugetheilt, zweiter General-Adjutant ist der Oberst Graf Gallenberg, Feld-Artillerie-Director der Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Hauslab, Chef der Operations-Canzlei der Oberst Roßbacher vom General-Quartiermeisterstab; Flügel-Adjutanten sind die Majore v. Gresselsberg und Fischer. Während dieser zeitweiligen Function des Feldzeugmeisters Baron Heß führt General-Major v. Na[illegible] an seiner Stelle den Vorsitz in derjenigen Section des Kaiserl. Armee-Ober-Commando's, der das Ressort der Operationen zugewiesen ist. Commandant der 4. (Nord-Armee) ist provisorisch der General der Cavallerie Graf Schlick. General-Major [illegible] zum ersten, Major Baron [illegible] zum zweiten General-Adjutanten der 4. Armee ernannt; Generalstabs-Chef ist der Feldmarschall-Lieutenant Singer, Feld-Artillerie-Director daselbst der General-Major Freiherr Joseph v. Smola, Feld-Genie-Director der Oberst v. Wurmb. Das Armee-General-Commando führt der Feldmarschall-Lieutenant Teuchert; Flügel-Adjutanten sind die Majore Pappenheim und Baron Augustin. Das Commando der dritten (Süd-) Armee führt bekanntlich Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht; eine amtliche Kundmachung über die Zusammensetzung des Hauptquartiers dieser Armee ist jedoch noch nicht ergangen, obwohl die dazu bestimmten hohen Militairs bereits größtentheils erwählt und bekannt sind. Sowohl die dritte, als die vierte Armee besteht aus mehreren Armee-Corps. Commandant des zweiten Infanterie-Armee-Corps ist provisorisch der Feldmarschall-Lieutenant v. Parrot, des zweiten Cavallerie-Corps der Feldmarschall-Lieutenant Graf Clamm-Gallas. Beide Corps gehören zur Nord-Armee. Das Commando der 1. Armee (Wien) erhält an Stelle des Grafen Wratislaw der Feldmarschall-Lieutenant Baron Csorich, des ersten Infanterie-Armee-Corps (Prag) Feldmarschall-Lieutenant Fürst Eduard Liechtenstein, des dritten Infanterie-Armee-Corps (Graz) der Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Roßbach; doch sind diese drei Ernennungen nach Meldung des „Oesterr. Soldatenfreundes" nur provisorisch. Das Reserve-Corps des zweiten Infanterie-Armee-Corps commandirt der Feldmarschall-Lieutenant Baron Simbschen.

⊙ **Wien**, 24. Juni. [Zur Industrie.] In der hiesigen Kaiserlichen Porzellanfabrik ist so eben ein ganz besonderes Meisterwerk vollendet worden, welches für die Münchener Ausstellung bestimmt und ganz geeignet erscheint, diesen Zweig der Oesterreichischen Industrie würdig zu vertreten. Dasselbe ist eine großartige Kaminverkleidung im byzantinischen Style, aus Porzellan verfertigt. Vom Professor van der Nüll sind der Entwurf und alle Detailzeichnungen zu dieser, der geraden Linien wegen für den Porzellanfabrikanten äußerst schwierigen, daher auch noch nirgend durchgeführten Arbeit verfertigt worden. — Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth hat bei dem Bildhauer Emanuel Max in Prag eine Statuette des Feldmarschalls Radetzky aus cararischem Marmor bestellt, nach dem Modelle, welches Max in Monza im Jahre 1849 nach der Natur entwarf.

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 23. Juni. [Der Ministerwechsel; Graf Persigny und sein Bericht.] Schon vor einigen Wochen wurde hier und dort von der Möglichkeit eines Ministerwechsels gesprochen, aber man durfte die Gerüchte für des propos d'antichambre halten. In diesem Augenblicke tauchen sie von Neuem auf und zwar in den gouvernementalen Kreisen selber. Zunächst, heißt es, wird der Marschall Castellane Kriegs-Minister werden. Weshalb? Ich weiß es nicht, man sagt es und ich wiederhole es. Magne soll das Ministerium der öffentlichen Arbeiten verlassen. Auch das weiß Niemand zu motiviren. Es wäre zu bedauern, denn Magne ist ein vortrefflicher Administrator, obgleich etwas nervenschwach, wie er bei Gelegenheit des Unglücksfalles auf der Eisenbahn von Poitiers verrathen hat. Vielleicht kann ihm der Kaiser, welcher die Unerschrockenen liebt, nicht verzeihen. Bineau soll die Direction der Bank und Fould die Finanzen übernehmen, und endlich Graf Persigny sich im Staats-Ministerium ausruhen (bekanntlich hat er sich nach telegraphischen Nachrichten ganz zurückgezogen. D. Redaction.) und das Ministerium des Innern irgend einem Baroche oder Billault (bekanntlich hat es Billault erhalten. D. Redaction.) überlassen. Und wissen Sie, was zu allem diesen, wie man sagt, Veranlassung gegeben hat? Der Bericht des Grafen Persigny über seine Verwaltung. (Wir haben ihn mitgetheilt.) Man hält diesen Bericht für den Schwanengesang oder das politische Testament des Grafen Persigny. Der Kaiser soll, wie ein anderes man sagt, unzufrieden über die Publication des Berichtes gewesen sein, Persigny aber bemerkt haben: j'ai si souvent fait des publications dont on avait été mécontent et dont on avait profité, que je peux bien aussi en faire une pour mon compte. Persigny rühmt die Resultate seiner Verwaltung und von seinem Standpunkte ist er berechtigt dazu. Man wirft ihm vor, er liebe es nicht, sich mit den Details seines Amtes zu befassen, er verwalte nicht. Das ist möglich, aber Persigny sagt selber, daß der Kaiser ihn zum Minister gemacht hatte, weil er der Mann des wahren napoleonischen Gedankens. Persigny ist in der That mehr als ein gewöhnlicher Minister, er war der treue Begleiter Louis Napoleon's auf dem ganzen mit zahlreichen Hindernissen besäeten Wege von Straßburg bis in die Tuilerien. Hier als Sieger eingezogen konnte L. Napoleon für die Application seines Regierungs-Systems keine bessere Wahl treffen als den Grafen Persigny. — Was die Einzelnheiten jenes Berichtes betrifft, so gäbe er den Stoff zu vielen piquanten Bemerkungen, die wir aber aus leicht begreiflichen Gründen unterdrücken. Der Minister versichert, daß die Sprache der Tagespresse niemals würdiger und gemäßigter gewesen sei. Wäre nicht Persigny der Verfasser des Berichtes, wir würden es für [illegible] entgehen, daß die Pariser Blätter — mit Ausnahme von denen des Hrn. v. Mirès, die nicht zählen — die Würde und Mäßigung bis zu dem Punkte treiben, daß sie nicht eine einzige Bemerkung über den Bericht zu machen für rathsam halten. Noch Eins: Es giebt in Frankreich, sagt der Minister, eine Hypothekenschuld von acht Milliarden (8,000,000,000 Frs.) — der „Bodencredit" (eine Gesellschaft) ist geschaffen worden, um diesem Uebel abzuhelfen, und er hat bis jetzt an 489 Personen 36 Millionen geliehen. Ich meine, daß es nicht viel zu rechnen giebt, denn es ist nicht einmal ½ pCt. der Hypothekenschuld des Landes. — Louis Napoleon soll die Absicht haben, seine Residenz im Schlosse von Versailles zu etabliren. Wohl! Napoleon I. hatte die Idee, es ist in der Ordnung, daß Napoleon III. sie verwirkliche.

* **Paris**, 24. Juni. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser die Antwort Sr. Hoh. des Herzogs von Sachsen-Altenburg auf das Abberufungsschreiben des Hrn. Mercier und das Beglaubigungsschreiben des Marquis de Ferrière le Vayer erhalten hat. — Der Vicomte de Gabriac, erster Französischer Gesandtschafts-Secretair zu Berlin, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Mexico ernannt. — Ein Kaiserl. Decret hebt den Eingangszoll (5 Fr. auf 100 Kilogr.) auf Rohbaumwolle der Französischen Colonieen auf, eine Maaßregel, die der in Algerien sich sehr entwickelnden Baumwollen-Cultur zu Statten kommen soll. — Zwei Viehhändler, die auf einem Markt falsche Nachrichten über die Orientalische Armee ausgesprengt hatten, sind zu 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden. — Man hat aus San Francisco die Nachricht erhalten, daß der Französische Consul Dillon zum zweiten Mal verhaftet worden ist. Der „District-Hof" hat ihn am 15. Mai auf Grund seiner Betheiligung an dem Engagement der Passagiere des „Challenge" „wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze der Vereinigten Staaten" in Anklagezustand versetzt, nachdem der Mexicanische Consul wegen derselben Angelegenheit für schuldig erklärt worden ist. Hr. Dillon hat 10,000 Dollars Caution stellen müssen. — Die Dampf-Corvette „Infernal" ist mit 3 Compagnieen Marine-Artillerie unter dem Bataillons-Chef Maréchal von Toulon nach dem Piräus und Gallipoli abgegangen. — Bei Gelegenheit der Cabinets-Modification ist auch die Verwaltung der Civil-Staatsgebäude, das Reglement über die nicht subventionirten Pariser Theater und über die Departemental-Theater mit Einschluß der Theater-Censur vom Ministerium des Innern abgelöst und dem Staats-Ministerium zugetheilt worden. — Der „Moniteur" veröffentlicht das neue Unterrichtsgesetz mit der Kaiserl. Sanction. Die Universitäten oder, wie die Franzosen sagen, die Akademieen sind also jetzt auf 16 reducirt oder vielmehr concentrirt: Aix, Besançon, Bordeaux, Caen, Clermont, Dijon, Douai, Grenoble, Lyon, Montpellier, Nancy, Paris, Poitiers, Rennes, Straßburg, Toulouse. — Das Unter-Pyrenäen-Departement ist einem der ältesten Gefährten des Kaisers, dem ehemaligen Offizier Armand Laity, übertragen worden. — Die seit einigen Tagen vorhergesehene Cabinets-Modification ist nun officiell: der „Moniteur" bringt Persigny's Abschied und Billault's Ernennung zum Minister des Innern. Gleichzeitig ist Persigny zum Großoffizier der Ehrenlegion erhoben und im „Moniteur" mit folgendem Kaiserlichen Handschreiben beehrt:

„St Cloud, den 22. Juni 1854. Hr. Minister, ich bedaure lebhaft, daß Ihre Gesundheit Sie nöthigt, mir Ihre Entlassung einzureichen, und ich bedaure nicht weniger, daß Sie die Stellung als Minister ohne Portefeuille nicht annehmen zu sollen geglaubt haben; denn letztere Einrichtung würde mich nicht der Einsicht und der loyalen Rathschläge eines Mannes beraubt haben, der seit zwanzig Jahren mir so viele Beweise von Ergebenheit geliefert hat. Zum Beweis meiner besonderen Zufriedenheit ernenne ich Sie zum Großoffizier der Ehrenlegion und hoffe, daß Ihre Gesundheit Ihnen später gestatten wird, mir neue Dienste zu leisten. Hiernach bitte ich Gott, Sie in seiner heiligen Obhut zu behalten. Napoleon."

[Verschwörung.] Eine weit verzweigte Verschwörung ist im Südwesten entdeckt worden, und mehr als 150 Personen sind dabei compromittirt. Der Präfect von Tarn und Garonne, der zu spät Anzeige gemacht, wurde durch Herrn Levasseur ersetzt, einen ehemaligen Artillerie-Offizier des Kaiserreichs, der als Adjutant den General Lafayette unter der Restauration nach Amerika begleitete. Die Verschwornen wollten den Kaiser ermorden, wenn er sich diesen Herbst nach den Pyrenäen-Bädern begeben würde. Der Kaiser soll über die südwestlichen Bevölkerungen, als er den Anschlag erfuhr, geäußert haben: „Sie werden immer Albigenser oder Kupfergrüne*) bleiben!" (A. A. Z.)

Paris, 25. Juni. (T. C.-B.) Persigny ist mit seiner Familie nach der Schweiz abgereist. — Der „Moniteur" enthält ein Decret, durch welches die Verfügung in Betreff der freien Einfuhr von Lebensmitteln bis zum 31. December d. J. verlängert wird. — Maurokordatos wird nach Athen abreisen.

Großbritannien.

‡ **London**, 22 Juni. [Parlamentsverhandlungen.] In der gestrigen Unterhaus-Sitzung kam, nach Erledigung einiger Bills, über die alle Parteien sich längst geeinigt haben, wie die Wechsel-Registrirungs-Bill u. a. m., die Kirchen-Abgaben-Abschaffungs-Bill zur Discussion. Bei der ersten Lesung war sie, gegen den lebhaften Widerstand der Regierung, durchgegangen, was die Dissenters selbst als einen unerwarteten Triumph ansahen. Das Schicksal der Bill bei der zweiten Lesung, der eigentlichen Feuerprobe jedes Gesetzvorschlags, wurde daher mit Spannung erwartet. Mr. Miall (Redacteur des „Nonconformist") stellte den Antrag auf die zweite Lesung, secundirt von Mr. Apsley Pellatt. Ein Amendement auf Verwerfung stellte Mr. Goulburn gegen die Bill, weil dieselbe die Trennung von Staat und Kirche anbahnen würde. Gerade aus diesem Grunde unterstützten mehrere Dissenters, wie Mr. Bright, die Maaßregel, während selbst gut anglikanische Mitglieder aus conservativen Gründen, wie sie sagten, die Abgabe abgeschafft zu sehen wünschten, welche die Staatskirche gehässig mache, ohne ihr den geringsten Vortheil zu bringen. Dazu komme, daß die Unmöglichkeit, dem Gesetz in allen Fällen Geltung zu erzwingen, in der Steuersammlung eine gar nicht ersprießliche oder erbauliche Verwirrung veranlasse. Gegen solche conservative Gründe hatte die Regierung keinen leichten Stand.

Der Schatzkanzler räumte daher ein, daß die Abgabe an sich eine wirkliche Beschwerde genannt werden könne, allein ihre gänzliche und unbedingte Abschaffung (auch für Angehörige der Staatskirche) und die Einführung des Freiwilligkeits-Systems sei leider auch nicht thunlich und keinesweges in dieser Session ausführbar. Die Regierung sehe die Nothwendigkeit einer Aenderung wohl ein und bedürfe nur einer billigen Frist, um eine Ausgleichung der streitenden Interessen und Ansprüche zu versuchen. — Denselben Ton schlug Lord John Russell an, indem er erst auf „nächst's Jahr" vertröstete — eine Schuldverschreibung, deren Werth Mr. Bright sehr gering anschlägt — dann aber offen erklärt, daß er eine Modification, nicht eine unbedingte Abschaffung der Abgabe im Auge habe. Sehr gern möchte er den Dissenters ein Zugeständniß machen; er anerkenne ihre Verdienste um die Sache des Volks-Unterrichts und der Religion; er müsse ihre frühere loyale Haltung warm beloben, und bedauere deshalb doppelt ihre jetzige Feindseligkeit gegen die Staatskirche. Ihre ewigen Hinweisungen auf das Freiwilligkeits-System in Amerika seien höchst ungerecht. So sehr er die kirchlichen Institutionen Nord-Amerika's bewundere, könne er doch einen hinkenden Vergleich nicht billigen; in Amerika gebe es nur Secten, in England gebe es eine nationale Kirche, einen erblichen Adel und eine erbliche Monarchie. Unmöglich könne die Kirche fallen, ohne auf die Länge Aristokratie und Monarchie mit sich zu reißen.

Die Abstimmung ergab für das Amendement 209, für die zweite Lesung 182 Stimmen. Daß die Bill bei so vollem Hause mit einer Majorität von nur 27 verworfen wurde, gilt den Liberalen für ein glückliches Omen. Noch ein solcher Regierungssieg — ruft „Daily News" — und die Kirchen-Abgabe ist geschlagen!

‡ **London**, 23. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] In der Oberhaus-Sitzung vom 22. Juni wurde nichts von Interesse verhandelt. Der Marquis of Clanricarde beschwerte sich über einen Bruch der Privilegien des Hauses durch einen Unter-Beamten des Heer-Verpflegungs-Departements. Derselbe hatte nämlich in der Abfassung eines von Earl Grey verlangten Ausweises eine tadelnde Bemerkung über die Rede des edlen Lords einfließen lassen, und der „büreaukratische Wischer" wurde in dieser Einkleidung den edlen Lords amtlich aufgetischt. Der Duke of Newcastle wußte den Verstoß nicht besser zu entschuldigen, als indem er die Verantwortlichkeit dafür auf sich nahm, und den Ausweis in einer andern, verbesserten Auflage vorzulegen versprach.

Unterhaus-Sitzung am 22. Juni. Die Debatte über Oxford nahm gestern eine ganz unerwartete Wendung. Man erinnert sich, daß Lord J. Russell, als er die Bill zur Reform der Universität Oxford einbrachte, von vorn herein darauf verzichtete, den exclusiv kirchlichen Charakter dieser Hochschule anzugreifen. Die Bill, wie sie stand, erschien den Reformfreunden im Hause keinen Pfifferling werth, und in der Comiteberathung wurde sie von den Tories, denen Lord John's Halbheit Muth gemacht hatte, so arg zugestutzt und beschnitten, daß ihr eigener Vater einmal gestehen mußte, er erkenne die theuern Züge seines liberalen Kindleins nicht mehr. Gestern nun kam, wie üblich, die im Comité censirte Maaßregel zur Schlußberathung vor dem Hause in ordentlicher Sitzung. Gewöhnlich hält sich das Haus bei dieser Formalität nicht lange auf, sondern genehmigt den Comitébericht. Diesmal jedoch erhob sich Mr. Heywood (liberales Mitglied für Nord-Lancashire und ein Graduirter von Cambridge, also selbst Anglikaner) und beantragte die Zufügung zweier Clauseln, des Inhalts, daß kein Oxford-Student bei seiner Immatrikulation oder seiner Graduirung (außer als Theologe) zur Ablegung eines andern Eides als des der Treue (oath of allegiance) verpflichtet sein soll; mit andern Worten, Abschaffung des Schwurs auf die 39 Artikel und Zulassung aller Dissenters.

Mr. Collier (Liberaler für Plymouth und ebenfalls ein Cambridger Graduirter) secundirt. Mr. S. Herbert billigt das zeitgemäße Streben nach Emancipation von den Glaubenseiden, fürchtet aber die Opposition des Oberhauses; wogegen Mr. Gibson erklärt, es sei des Hauses unwürdig, sich in der Ausübung seiner hohen Gesetzgebungs-Functionen durch die Ungewißheit über das Belieben der Lords im Voraus hemmen zu lassen. Sir W. Heathcote findet das Unternehmen schwierig und eigentlich gefährlich, als den ersten Versuch, die Universität von der Kirche zu scheiden. Mr. Henley nennt sogar die Motion ein Attentat auf den religiösen Charakter der Hochschule, während Sir J. Ramsden in dem Anglicanismus der Universität eine Entweihung der Religion sieht.

Der Schatzkanzler (Mr. Gladstone ist Parlamentsmitglied für die Oxford-Universität) macht unter andern technischen Gründen den geltend, daß die Abschaffung des Glaubenseides nichts nützen würde, denn in Cambridge, wo bei der Immatriculirung der Glaubenseid weggefallen sei, gebe es doch keine Dissenters, weil sie nach den Statuten dem anglikanischen Gottesdienst beiwohnen müßten. Ließe man Dissenters zu, so müßte man auch Katholiken die Thür öffnen. Und so lange die Kirche Staatsanstalt sei, dürfe sie mit Recht verlangen, daß ihre Glaubensartikel auf der ersten Hochschule des Staates gelehrt werden. Endlich sei die Bill wesentlich eine bloß „befähigende" (dazu ist sie im Comité geworden), das Haus der Lords werde gewiß die ganze Bill verwerfen, wenn man sie im letzten Augenblick umgestalte u. s. w. — Mr. Lucas will für die Clauseln stimmen, und versichert, kein Katholik werde die den Dissenters zu machende Concession ausbeuten. — Mr. Fox (Unitarier) spricht im Sinne Lord Stanley's über die Glaubenseide, die in der Regel in Unwissenheit, Gleichgültigkeit oder Heuchelei abgelegt werden. — Mr. R. Palmer warnt vor der gefährlichen Bahn, welche die Majorität einzuschlagen drohe. Nach demselben Princip, auf welchem die Dissenters in Oxford einreiten wollen, könnten sie die Abschaffung der Staats-Kirche verlangen. — Endlich hielt Lord J. Russell eine lange und ziemlich seltsame Rede für die Zulassung von Dissenters auf der Universität und gegen die Motion, welche dieses Resultat bezweckt.

Trotz der Anstrengungen Lord J. Russell's und Mr. Gladstone's ergiebt die Abstimmung eine Majorität von 91 Stimmen (232 gegen 161) für den Antrag und gegen die Regierung. Laute Beifallsrufe begrüßten die Ankündigung dieses Resultats. Die erste Clausel, die den Glaubenseid bei der Immatriculation abschafft, wird darauf als Bestandtheil der Bill genehmigt, und gegen die zweite, die den Glaubenseid bei der Graduirung beseitigt, wagt Lord J. Russell keine Abstimmung herauszufordern. Aber Mr. Walpole thut dies statt seiner, und die zweite Clausel wird mit 205 gegen 196 verneint — einer so kleinen Majorität (9 Stimmen), daß Mr. Bright seine Absicht anzeigt, die so eben von einer knappen Mehrheit verworfene zweite Clausel bei der dritten Lesung von Neuem zu beantragen. (Beifall.) Die weitere Erwägung der Oxford-Universitäts-Bill wird auf Freitag (heute) vertagt.

♁ **London**, 23. Juni. [Bevorstehender Sturm gegen Lord Aberdeen; sein möglicher Sturz.] Mit dem bloßen Sturm in Presse und Tagesgeschwätz kommt Lord Aberdeen und das Ministerium überhaupt wegen der Vorgänge in der bekannten Montags-Sitzung des Oberhauses, nämlich des offenbaren Widerspruchs zwischen dem Premier Aberdeen und dem Minister des Auswärtigen (Clarendon) in der europäischen Frage, nicht davon. Layard wird heute Abend im Unterhause die Collegen Lord Aberdeen's und Clarendon's, welche Mitglieder des Unterhauses sind, deswegen zur Rede stellen und Auskunft verlangen. Wenn man heute bei Ministerialisten wegen dieser neuen bevorstehenden Episode und ihrer Meinung über den wahrscheinlichen Ausgang derselben anklopft, muß man sich's mit einem bedeutsam verlegenen Lächeln und Achselzucken begnügen lassen. Wenn man Mitglieder der Opposition darüber zur Sprache zu bringen versucht, knöpfen sie sich den Rock zu, werden ernsthaft und sprechen in diplomatisch überlegter Form davon, daß das Interesse des Landes hoffentlich am längsten unter diesem „ungewissen und entwürdigenden" Zustande gelitten habe. Wenn man sich endlich um vorbereitende Fingerzeige an Mitglieder der Friedenspartei wendet, schütteln sie ebenfalls ernsthaft den Kopf, sprechen ihre Theilnahme für Lord Aberdeen und ihren Entschluß, in der Stunde der Gefahr zu ihm zu stehen, aus, gestehen aber ein, daß sein endlicher Sturz unter den beständigen Angriffen, zu denen sich gewissenloser Ehrgeiz und Unwissenheit gegen ihn verbunden haben, nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, obgleich sie, wie stets, hinzufügen, daß ihm dann sehr bald eine nur um so glorreichere Rückkehr ins Amt bevorstehe. In allen Parteien aber ist man auf den Verlauf des heutigen Abends, sowie der nächsten parlamentarischen Woche, gleich und auf's Aeußerste gespannt, um so mehr, als gerade jetzt ein einziger Tag früher oder später, wenn es sich um ein an sich so ernsthaftes Ereigniß, wie den Sturz Lord Aberdeen's, handelt, von entscheidender Wichtigkeit für die Geschicke Europa's werden kann, wie dem Deutschen Zeitungsleser ohne weitern Commentar deutlich sein muß. Eine besonders interessante Frage in Betreff der Sitzung des heutigen Abends ist die, welcher, oder vielmehr, da zunächst jedenfalls Lord J. Russell als Sprecher erwartet werden muß, welche Minister die Antwort auf Mr. Layard's Interpellation übernehmen werden. Denn es ist kein Geheimniß, daß dieselben Gegensätze der Auffassung, die bei den Lords Aberdeen und Clarendon so zu sagen wider ihren eigenen Willen zum Vorschein kamen, auf der Ministerbank des Unterhauses in derselben Stärke obwalten. Gladstone und Sir W. Molesworth und Andre denken gerade so wie Lord Aberdeen, und wenn Gladstone wenigstens heute Abend nicht spricht, heißt das gerade so viel, als ein Eingeständniß, daß, wenn er spricht, die Scene des Oberhauses sich zwischen ihm und Lord J. Russell nur wiederholen würde. Am nächsten liegt die Annahme, daß Lord John Russell es den parlamentarischen Berichten ins Angesicht abläugnen wird, daß ein Widerspruch zwischen Lord Aberdeen's und Clarendon's Auslassungen obgewaltet habe. Ja solchen ministeriellen Explicationen Fünf gerade gemacht zu sehen, ist man längst gewohnt, nur ist die Frage, was es nutzt? Denn wenn es auch dem, der das ausgelernte Pensum hersagt, nicht zu verdenken ist, so ist es doch dem, der daran glaubt, zu verdenken, und wenn ihn hernach das Ding, um dessen Wahrnehmung durch seine eignen Sinne er sich bethören ließ, überrascht, hat er zum Schaden wohl — und mit Recht — noch den Spott zu tragen. Wie heißt die alte Dorfschnurre: Wenn wir den Schwanz der Katze für ein Bein rechnen, wie viel hat sie dann? fragte Kunz den Töffel. Fünf, war die Antwort. Falsch, grundfalsch, lieber Töffel, vier hat sie; denn wenn wir auch den Schwanz für ein Bein rechnen, so ist er drum noch keins. He, ist das richtig?

♁ **London**, 23. Juni. [Weiteres zu den Westmächtlichen Plänen.] Wenn ich in früheren Briefen der hiesigen Pläne zur Wiederherstellung Polens, demnächst anderer Pläne, welche die Losreißung der Krim von Rußland zum Gegenstande haben, gedachte, behielt ich mir vor, auf die weniger umfassenden Ideen später einzugehen, welche die Oeffnung der Dardanellen für Kriegsschiffe aller Nationen in der Form zum Gegenstande haben, daß die, die Dardanellen-Schifffahrt behandelnden Verträge, jetzt durch den Kriegszustand vernichtet, nicht wieder erneuert werden dürfen. Es ist klar, daß diese Forderung, außer dem Einfluß, den sie auf das wechselseitige Verhältniß der Europäischen Mächte ausübt, und der nach den jüngsten Ereignissen dieselbe Ausdehnung nicht mehr hat, als früher, so daß ein Entgegenkommen hier nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, noch ein zartes Verhältniß, und zwar gerade jetzt, in verstärktem Maaße, gegen früher afficirt, nämlich das der Stellung der Europäischen Welt zur Türkei, und die Souverainetät des Sultans selbst. Wenn der Bosporus und die Dardanellen mit dem Sunde verglichen werden, so ist das nicht ganz genau. Der Sund hat Dänemark nur auf der einen, auf der andern Seite hat er Schweden; aber Bosporus und Dardanellen, als militairisch zu verschließende und innerhalb des völkerrechtlichen drei Meilen Küsten-Rayons fallende Wasserspiegel, haben Türkisches Gebiet auf beiden Seiten. Und dennoch ist zu dieser Forderung zunächst zu bemerken, daß, wenn die Oeffnung der Dardanellen für die Kriegsschifffahrt aller Völker als berechtigt zugegeben wird, dies aber auch mit Nothwendigkeit den Schluß enthält, daß im Türkischen Reiche den Europäischen Diplomaten ein Object vorliegt, für welches nicht dieselben diplomatischen Grundsätze, als für andere Europäische Staaten gelten, und daß es keine Hypokrisie war, wenn aus der Anwendung solcher Grundsätze auf die Türkei die Berechtigung zur Aufnahme der Opposition gegen das Begehren Rußlands gefolgert wurde.

Italien.

Parma, 17. Juni. Nach Meldung des „Messag. Moden." hat der Papst den jetzigen Bischof von Bagnorea (Kirchenstaat), Felice Cantimorri, zum Bischof von Parma ernannt.

d. F. [Bewegungen der revolutionairen Propaganda.] Man schreibt mir aus Rom, daß der Papst den Jahrestag seiner Thronbesteigung durch Begnadigung einer großen Menge politischer Verbrecher feiern wolle. Ferner heißt es in dem Berichte, daß die päpstliche Regierung die Küsten des Adriatischen und des Mittelländischen Meeres sehr strenge überwachen lasse, weil sie Landungen der Flüchtlinge in Griechenland und Malta besorge. Die Besatzung der Feste Palliano, in der Nähe von Paläſtrina, ist verstärkt worden. Palliano ist das Gefängniß der politischen Flüchtlinge. — Mazzini und seine Satelliten sollen an den Grenzen Italiens ihr Wesen treiben, womit die hohe Weisheit des „Constitutionnel" auf das Einverständniß zwischen den Italienischen Demagogen und dem Kaiser von Rußland schließt. Auf

*) So (verdets) heißen die royalistischen Freiwilligen von 1815.

Berliner Zuschauer.

Berlin, 26. Juni.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Se. Excellenz der Graf zu Dohna-Lauck, Ober-Marschall im Königreich Preußen, aus Lauck. Graf v. Eulenburg, Regierungs-Präsident, aus Marienwerder. Baron v. Gaffron, Geheimer Regierungsrath, aus Kunern. Graf zu Dohna-Schlobitten, Königl. Kammerherr und Legationsrath, aus Schlobitten. v. Ploetz, Geheimer Justizrath und Landrath, aus Groß-Weckow. Ihre Excellenz die Frau Minister v. Bismarck-Schönhausen nebst Familie, aus Frankfurt a. M. Graf v. Itzenplitz, Königl. Kammerherr und Regierungs-Präsident, aus Cunersdorf. — British Hotel: Se. Excellenz der Graf Bernstorff, Wirklicher Geheimer Rath, Königl. Kammerherr, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs am Königl. Großbritannischen Hofe in London. Freiherr v. Helldorf, Königl. Kammerherr, Landrath, aus St. Ulrich. — Hotel de Petersbourg: Se. Excellenz v. Wedell, General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, aus Luxemburg. v. Wedell, aus Gerzlow. v. Massow, Königl. Preußischer Forstmeister, aus Königsberg. Baron v. [illegible], Königl. Sächsischer Kammerherr, aus Weimar. Freiherr v. Hagke, Königl. Kammerherr. v. der Goltz, Major a. D., aus Schönau. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Rödern, aus Breslau. [illegible], Kaiserl. Russischer Oberst, aus Petersburg. Baron Finck v. Finckenstein, aus Petersburg. — Hotel de Rome: Baron v. Friesen, Königl. Kammerherr, aus Schloß Rammelsburg. — Rheinischer Hof: v. Falkenhausen, Oberst a. D., aus Breslau. [illegible] — Hotel de France: Graf v. Königsmark, Landrath a. D., aus Berlin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 24. Juni Nm. 5 Uhr nach Potsdam: der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, zurück Abends. — 5½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl und die Prinzessin Louise. — 7½ Uhr von Potsdam: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz.

Den 25. Juni Morgens 8½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht; Se. Königl. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. — 10¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn); Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg; der Oberst-Kämmerer und Feldmarschall Graf zu Dohna; der Minister des Königl. Hauses v. Massow. — Abends 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn); Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen; Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg. — Abends 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Carl, die Prinzessin Louise.

Den 26. Juni Morgens 8 Uhr nach Potsdam: der General-Lieutenant v. Wedell.

Der Trousseau Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise ist heute im Königlichen Schloß ausgestellt [illegible]

[illegible]

dieses Thema von der entente cordiale S. M. des Kaisers von Rußland und der rothen Republik spielen die Bonapartistischen Blätter diesseits und jenseits des Rheins schon längst die rührendsten Variationen. Es ist aber eine Dummheit ohne Gleichen, und es wundert mich, daß wir noch nirgends lesen, es sei ein Vertrag unterzeichnet worden zwischen Rußland einerseits und Kossuth und Mazzini andererseits. Wenn die Demagogie sich vorbereitet, einen Schlag zu führen, so beweist das eben nichts anderes, als daß sie im Trüben zu fischen hofft und daß sie viel klüger ist, als der „Constitutionnel" sich träumen läßt.

Neapel, 12. Juni. Das „G. Uffic." bringt folgende amtliche Kundmachung: „Von heute an bis auf weitere Allerhöchste Verfügung ist die Ausfuhr von Hornvieh und Schafen aus Unsern K. Staaten dies- und jenseit der Meerenge verboten."

Spanien.

[Verhaftungen.] Die officiöse „Madrider Correspondenz" vom 19. Juni spricht abermals von 5 in den jüngsten Tagen verhafteten Personen, die nach den Balearen abgeführt worden sind, um dort dem Civilgouverneur überliefert zu werden. Die officiöse Correspondenz bemerkt, es seien „Journalisten von niederem Rang, die ihr Leben lang conspirirt haben." Die Neuigkeitskrämer der „Puerta del sol" bezeichnen jetzt der genannten Quelle zufolge den 24. Juni, St. Johannis-Tag, als Datum des Aufstandes, wogegen jedoch die Polizei ihre Anstalten trifft.

Schweden.

Stockholm, 19. Juni. [Rückkehr des Königs. Notizen.] Heute Nachmittag um 4 Uhr sind Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz mit dem Dampfschiff „Thor" wieder in der Hauptstadt eingetroffen und hielten eine Stunde später Conseil, um die Regentschaft aufzulösen. Ueber den Aufenthalt der hohen Herrschaften auf Gottland erfährt man noch manches Interessante. Am 14. d. fand daselbst eine Fahnen-Vertheilung an mehrere Regimenter statt, welche mit einer Rede Sr. Maj. des Königs begleitet wurde. — Gestern Nachmittag wurde unter dem Zulauf von fast 25,000 Menschen das von der musikalischen Akademie und den Freunden der Tonkunst dem verewigten Prinzen Gustaf zu Haga errichtete Denkmal enthüllt. Es besteht aus einem offenen gothischen Tempel in durchbrochener Eisen-Arbeit, mit dem Wappen Upland's auf allen vier Seiten, in der Mitte ein Brustbild des Prinzen vom Bildhauer Sjöstrand. (H. C.)

Rußland.

St. Petersburg, 8. (20.) Juni. [Staatsrath Fischer †.] Am 5. Juni entschlief hierselbst Dr. F. E. L. Fischer, Wirklicher Staatsrath und Ritter, nach kurzem aber schmerzvollem Krankenlager im 73. Lebensjahre. Es bedarf keiner Aufzählung seiner vielfachen Verdienste um die Wissenschaft, welche er bis an sein Ende mit ungewöhnlichem Eifer und bei noch rüstigem Körper vertrat. Sein Name hat sich einen ausgezeichneten und weit über Europa bekannten Klang erworben unter Allen, welche der Botanik angehören oder ihr zugethan sind. Ein unvergängliches Monument hat er sich in der Begründung und Ausbildung des hiesigen kaiserlichen botanischen Gartens gesetzt, dem er fast volle drei Jahrzehnde als Director vorstand. (St. Ptbrgr. Ztg.)

[Militairisches.] Nach Berichten der „Pr. Corr." aus Warschau vom 22. Juni hatte der General Rüdiger, als Stellvertreter des Fürsten Paskiewitsch, am Tage vorher dort die Truppen des 5. und des 6. Reserve-Bataillons der 6. Infanterie-Division des 2. Infanteriecorps gemustert, welche zu den 16 Reserve-Bataillonen gehören, von denen 8, nämlich die der Regimenter von Smolensk, Mohilew, Witebsk und Polozk, nebst dem Stab einer Brigade des 3. Infanteriecorps in Warschau angekommen waren und die anderen der Reihe nach in den nächsten Tagen erwartet wurden. Nach ihrem Eintreffen in der Hauptstadt wird sofort vom General Rüdiger über sie Musterung abgehalten. Diese Truppen bestehen größtentheils aus Veteranen, die 15 bis 20 Dienstjahre zählen, und theilweise auch aus Rekruten. Ungeachtet des langen Marsches, den die Angekommenen zurückzulegen gehabt, wurde ihr Gesundheitszustand und ihre Haltung sehr befriedigend gefunden. — Die seit einer Reihe von Jahren im Gange befindlichen Fortifications-Arbeiten, welche zum Zweck haben, die Citadelle von Warschau mit einer Kette detachirter Forts zu umgeben und die ganze Umgegend dieser kleinen Festung in einen befestigten Platz zu verwandeln, sind in diesem Jahre mit großer Thätigkeit betrieben worden; so eben wird ein Fort am Ende der Zakroczymer Straße beendigt, und um den Zugang zu demselben zu schützen, wurden die zunächst gelegenen Häuser dieser Straße zur Abtragung angekauft. Alle diese Festungswerke sichern jedoch nur die nördlich von Warschau außerhalb der Stadt gelegene Citadelle, während Warschau an den drei andern Seiten ganz offen und unvertheidigt ist. — Ein Gerücht, wonach die Verwaltung der Warschau-Wiener Eisenbahn in letzter Zeit von allen Stationen her die irgend disponiblen Waggons nach Warschau beordert hätte, um Truppen auf denselben nach der Grenze zu befördern, wird in diesen Privatmittheilungen aus dem Königreiche Polen für ganz unbegründet erklärt.

Türkei.

[„Ein wenig über."] „Daily News" meldet aus Konstantinopel, 10. Juni: In der Nacht des 2. Juni wurde in der Behausung des Großveziers ein Cabinetsrath gehalten, welchem Lord Redcliffe und Mr. Benedetti, der Französische Geschäftsträger, beiwohnten. Die Discussion dauerte bis 4 Uhr Morgens. Beide Vertreter des Westens hatten den Auftrag, die Pforte zur schleunigen Durchführung der bewußten Reformen zu drängen, die noch immer auf die großherrliche Sanction warten. Lord Redcliffe aber ging ein wenig über die üblichen Grenzen hinaus und bediente sich einiger so hitzigen Redensarten, daß die Besprechung zuletzt einen sehr herben Ton anzunehmen drohte. Glücklicher Weise gaben die Türkischen Minister nach, da sie Lord Redcliffe's Eigenthümlichkeiten zu schonen gewohnt sind, und es wurden mehrere lang schwebende Angelegenheiten seitdem erledigt. Am nächsten Morgen entschuldigte Lord Redcliffe sein Ungestüm in einem freundschaftlichen Schreiben an Redschid Pascha.

Griechenland.

X **Athen**, 16. Juni. [Der Stand der Griechischen Frage.] Ich glaube, Ihnen schon geschrieben zu haben, daß das Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung keine Dauer haben kann, und wirklich hört man schon jetzt aus Paris, daß Maurocordatos nicht gesinnt sei, die Stelle eines Ministerpräsidenten anzunehmen, obschon er versprochen hat, nach Athen zu kommen. Wenn man auch die Schwierigkeiten, mit welchen er in diesen Augenblicken zu kämpfen hätte, als den Hauptgrund seiner Weigerung annehmen kann, so denke ich, daß ihn auch Nebenrücksichten und zwar Familienrücksichten von diesem Schritt abhalten müssen, und ich darf hier nur erwähnen, daß er kein Vermögen besitzt, zwei Söhne hat, die er in Paris erziehen läßt und die er deswegen nicht leicht nach Athen mitnehmen möchte, daß er als Gesandter einen jährlichen Gehalt von 24,000 Frs. hat, während er als Ministerpräsident auf eine Besoldung von jährlich 5000 Frs. beschränkt wäre. Auf jeden Fall wird er trachten, auf das neue Ministerium moralisch zu wirken, ohne eine Verantwortlichkeit zu übernehmen. — Die Occupation Griechenlands durch 6000 Mann fremde Truppen ist nun definitiv. 5000 Franzosen und 1000 Engländer werden unter dem Befehl eines Französischen Generals in den verschiedenen Städten Griechenlands vertheilt, und man bereitet schon zur Aufnahme für dieses Corps die Kasernen von Argos, Chalcis, Patras und Missolunghi vor, wie die Militairgebäude im Piräus, wo jetzt die Militairschulen sind, welche nach Athen oder Egina transferirt werden. Das jetzige Ministerium scheint sich wenig um das Königthum zu kümmern, denn man sagt mir sogar, einige Minister hätten sich bereit erklärt, die von ihnen genommenen Maaßregeln auch ohne Unterschrift des Königs ausführen zu wollen, wenn der König seine Unterschrift verweigern wollte. Man weiß wirklich nicht, wie Preußen und Oesterreich einen Deutschen Prinzen, einen von ihnen anerkannten Souverain, länger in einer solchen Lage lassen können. Dem Volke hier, welches seinen König liebt und in ihm nur den Herrscher der Nation anerkennt, bereitet es den tiefsten Schmerz, zu sehen, wie sein König behandelt wird. Man sagte, Frankreich und England seien gekommen, um den König von einem schädlichen Einfluß zu retten. Kam dieser schädliche Einfluß von Rußland? Nun frage ich, wer mit größerem Zwange auf unseren Hof Einfluß hat, Rußland oder die Westmächte? Wer ließ seinem Königlichen Willen freieren Spielraum, Rußland oder die sogenannten Retter der Welt, die Beschützer der Feinde unserer Religion? Der Personenwechsel in allen Verwaltungszweigen dauert fort, und bald wird Alles auf den Kopf gestellt sein. Diese plötzliche Umwandlung ist eine völlige Revolution. Gewiß ist, daß sich die neue Regierung mit diesen plötzlichen Umwandlungen nicht eben viele Freunde gewinnt, wohl aber Feinde. Wohin führt eine Regierung, deren Feinde täglich an Anzahl wachsen. Sie wird sich durch Bayonnete halten wollen, aber immer durch fremde Bayonnete; das heißt so viel, die Occupation wird so lange dauern, so lange die jetzige Regierungsform dauert. Unter den unausführbaren Maaßregeln, welche die Regierung soeben angeordnet, ist die Verordnung, daß die Insurgenten alle Beute den Türken wieder erstatten sollen. Daß man das Geraubte zurückgeben soll, ist wohl gerecht, aber daß man tausend Kleinigkeiten, welche in hunderte von Händen übergingen, an den rechtmäßigen Herrn zurückstelle, gehört wohl ins Bereich der Unmöglichkeiten. Ich weiß nicht, wie die Herren Minister auf so einen Gedanken kommen konnten.

Asien.

Bombay, 23. Mai. Die „Delhi Gazette" meldet die Ankunft Russischer Truppen in Chiwa, wo dieselben Befestigungswerke anlegen. Die Telegraphenlinie nach Calcutta ist vollendet. Die Russische Flotille wurde von Batavia, wo sie einlaufen wollte, zurückgewiesen. Ein fürchterlicher Orcan hat sehr großen Schaden in Rangun und Pegu angerichtet; zahlreiche Boote auf dem Sitang sind in Folge hiervon zu Grunde gegangen, und das 36. Seapoy's Infanterie-Regiment hat einen Theil der Mannschaft auf dem Marsche eingebüßt.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Von der Donau.

Wien, 24. Juni. Dem „Tel. C.-B." wird berichtet: „Die Antwort des Kaisers von Rußland auf die Oesterreichische Sommation wurde am heutigen Tage erwartet. Dieselbe lautet, wie es heißt, ausweichend, was auch die bereits gemeldete Ernennung des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Heß zum Ober-Commandanten zu bestätigen scheint."

London, 24. Juni. Dem „Tel. C.-B." wird gemeldet: Sicherem Vernehmen nach hat Fürst Metternich ein Friedensproject vorgelegt, welches von dem Englischen Ministerium in confidentieller Weise gebilligt wird. (Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten.)

— Man schreibt uns aus Paris: Das „Journal des Débats" scheint daran zu zweifeln, daß Frankreich und England gemeint seien, das Protectorat der beiden Donau-Fürstenthümer an Oesterreich zu überlassen. Wir wissen aber, was Frankreich betrifft, daß die Zweifel der „Débats" nicht gegründet sind, denn schon vor länger als drei Wochen hat das Pariser Cabinet Oesterreich jenes Protectorat förmlich angeboten. Zu unserer persönlichen Rechtfertigung weisen wir noch auf die Stelle im „Journal des Débats" hin, worin es heißt, daß der Kaiser von Rußland dieselben Eröffnungen, welche er wegen der Türkei dem Lord Seymour machte, früher schon dem Berliner und dem Wiener Cabinet gemacht hatte. Auch das „Journal des Débats" hatte damals in das alberne Geschnatter von der beleidigenden Ignorirung Preußens und Oesterreichs durch den Kaiser von Rußland eingestimmt. Heute ist es besser belehrt und sagt, was wir von vorn herein gesagt haben.

— Am 23. Juni ist ein Cabinets-Courier aus Konstantinopel in Wien eingetroffen, welcher den mit der Pforte geschlossenen Vertrag wegen Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch Oesterreich nach Wien gebracht hat.

Orsowa, 20. Juni. Gestern langten hier zwei Türkische Offiziere aus Krajova an, welche weiter nach Belgrad reisen. Sie erzählen, die kleine Walachei müsse in Folge eines Befehles aus Konstantinopel von den Türkischen Truppen geräumt werden. Die Bezirks-Vorsteher von Schyl, Wultschna und Romanitza haben die großen Grundbesitzer nach Krajova zusammenberufen, um ihnen zu eröffnen, daß die Truppen einer der Pforte befreundeten Macht (Oesterreich?) schon nächstens in die kleine Walachei einrücken dürften. (Fremdenbl.)

†† **Wien**, 24. Juni. [Zur Politik Oesterreichs. Aus Silistria.] Mein Artikel über die Tendenzen des hiesigen Cabinets rücksichtlich der Verhältnisse zu Rußland hat in einigen Blättern einen gewissen — oder vielmehr: einer ungewissen — Färbung gewaltigen Anstoß gefunden. Trotzdem kann ich Ihnen versichern, daß dem Inhalt dieses Artikels nicht, gleich denen jener Herren, welche ihre Privat-Ansichten, Sympathieen und Combinationen der Politik der Cabinete in die Schuhe schieben, eine subjective Meinung, sondern eine Kenntnißnahme an unmittelbarer Quelle zu Grunde liegt. Ich kann Ihnen deshalb hier nochmals, jenen negirenden Artikeln gegenüber, auf das Bestimmteste versichern, daß Oesterreich nicht den Krieg mit Rußland will, sondern daß es ihm hauptsächlich um Wahrung der materiellen Interessen und um Wiederherstellung des Friedens zu thun ist. Nur in dem Falle, der aber doch kein positiver sein dürfte, daß Rußland jenen Interessen und den Friedens-Bestrebungen à tout prix opponirte, würde Oesterreich mit tiefem Bedauern, mit Widerstreben die vielen Bande, welche es an Rußland binden, zerreißen. Daß diese Interpretation der hiesigen Ansichten und Zustände eine richtigere ist, als jene der federschwingenden Russophagen, und daß diese Ansicht in höheren Kreisen maaßgebend ist, darauf können Sie sich verlassen. Daß man Oesterreich gern unter jeder Bedingung in den Kampf hetzte, ist nicht zu verwundern; aber es wird den Kampf nicht aufsuchen ohne gewichtigere Gründe, als Zeitungs-Artikel, welche Oesterreich gern vom übrigen Deutschland isoliren möchten, um so den kleinlichen Plänen ihrer Mandanten Vorschub zu leisten. Die in mehreren Blättern befindliche Notiz von einer Aufhebung der Belagerung Silistria's entbehrt — wenigstens bis zur Stunde — jeder Wahrheit; wenn auch die activen Angriffe sistirt sind, so dauert die passive Belagerung, d. i. die Cernirung, noch fort — wie lange? das hängt freilich mit von den Bewegungen der Oesterreichischen Armee ab. — Die Rekrutirungen dauern im großartigsten Maaßstabe fort. — Se. Majestät der Kaiser dürfte sich, in Folge gewisser Eventualitäten, in Begleitung des Feldmarschalllieutenants v. Heß selbst zum Heer nach Ungarn begeben.

— Das „Wien. Fremdenbl." schreibt: „Die Nachricht, daß die Türken am 13. mit bedeutenden Massen einen Ausfall aus Silistria gegen die Russen unternommen, daß General Schilder hierbei verwundet worden ꝛc., stammt nun, wie wir sehen, aus einer Correspondenz des „Siebenb. Boten" aus Bukarest, welche Quelle sich schon wiederholt als nicht besonders zuverlässig erwiesen hat. Die „Kronstädter Zeitung" hat Berichte aus dem Lager vor Silistria vom 14., die nichts von den öfters erwähnten Affairen melden."

— Die „Presse" schreibt: Seit dem 15. ruht der Kampf bei Silistria gänzlich. Die Festung hat am 16. ihre Besatzung zum Theile gewechselt. Die neue Besatzung wurde unter Anführung Sadik Pascha's aus Schumla herbeigezogen. Die Festungen Ismael, Isaktschi und Matschin wurden durch neue Russische Zuzüge aus Bessarabien verstärkt. Auch die Höhen von Babadagh wurden von den Russen stark befestigt und mit 5000 Mann besetzt. (Tel. Dep. der Wiener Presse)

— Die „Ostd. Post" schreibt: Aus Bukarest melden Berichte vom 21. d. M., daß die Russen bei Silistria bereits mit Fortschaffung des schweren Geschützes beginnen und dasselbe nicht bloß vom rechten Donau-Ufer, sondern auch von den Donau-Inseln nächst der Festung auf die Walachische Seite hingebracht haben. Sämmtliche bei Silistria bisher vorhandene Kanonenboote sind nach Hirsova beordert worden. Fürst Gortschakoff ist von Kalarasch nach Bukarest abgereist. General Chruleff ist seinem Corps, das nach Galacz bestimmt sein soll nach Hirsova vorausgegangen, und nur General Grotenhjelm weilt derzeit noch vor Silistria.

Paris, 26. Juni. Der heutige „Moniteur" enthält eine telegraphische Depesche aus Belgrad, welche aus Bukarest vom 23. Juni meldet, daß auf höheren Befehl die Belagerung Silistria's aufgehoben sei, und daß die ganze Russische Armee über den Pruth zurückgehen werde. (Die Bestätigung ist abzuwarten.)

— Die Frage, ob Mussa Pascha, der Commandant von Silistria, todt sei oder nicht, ist nun entschieden. Ein in Konstantinopel am 9. Juni erschienenes Türkisches Bulletin meldet den Tod des tapferen Soldaten, und zwar mit Details, die vollkommen mit der von uns gebrachten Mittheilung übereinstimmen. Das erwähnte Bulletin meldet: Mussa Pascha ist gestorben; die tödtliche Kugel traf ihn in dem Augenblicke, als er betend Gott für den Sieg der ottomanischen Waffen dankte.

— Ueber die Verwundung des Feldmarschalls Fürsten Paskiewitsch schreibt man nachträglich: „Am 9. Juni wurde unter den persönlichen Befehlen des Feldmarschalls eine forcirte Recognoscirung mit bedeutenden Kräften unternommen. Dem General Chruleff war aufgetragen, gleichzeitig gegen das Dorf Kalagetri eine Demonstration zu machen, wobei er auf feindliche Cavallerie stieß, welche mit großem Verlust geworfen wurde und dabei außer einer Menge Todter eine Standarte und 10 Gefangene verlor. Während dieses auf der linken Flanke des Russischen Detachements geschah, befand sich der Feldmarschall auf der rechten, unter dem Feuer der Batterieen von Abdul-Medjid, und hörte die Klagen einiger Bulgarischen Einwohner des Dorfes Kalagetri an; eine Kanonenkugel schlug neben ihm in die Erde, und der greise Feldherr erlitt eine starke Contusion an der rechten Hüfte. Anfänglich erschien sie ihm so unbedeutend, daß er bloß sein Pferd wechselte und die unternommene Recognoscirung bis zum Ende leitete, doch war er später gezwungen, sich in eine Droschke zu setzen, und Abends, nach seiner Rückkehr nach Kalarasch, wurde auf den Rath der Aerzte zu ernsteren Maaßregeln geschritten, um den Folgen der Contusion vorzubeugen." (Er ist bekanntlich später nach Jassy gegangen.)

— Wir haben bereits gemeldet, daß die Nachricht von dem Tode des jungen Grafen Orloff sich nicht bestätigt, obwohl derselbe wiederholentlich von verschiedenen Blättern als bereits erfolgt gemeldet wurde. Die neuesten Berichte bestätigen unsere Angabe vollkommen und melden, daß der tapfere Graf sich bereits auf dem Wege nach Galacz befindet.

— Die Französischen Offiziere Magnan und Dupreuil werden unter dem Oberbefehl des General Jussuf zwei Brigaden Baschi-Bouzouks commandiren. Diese Kerle hatten der Pforte angeboten, in den Krieg auf ihre eignen Kosten zu ziehen; sie verstanden darunter, daß sie nach Belieben plündern und rauben dürften. Sie bekommen keinen Sold. Man will, daß die Pforte ihnen solchen bewillige. — Der General Graf Reuß ist wieder hergestellt und wird mit seinen 12 Gendarmen sich zur Armee begeben. In Konstantinopel hieß es spöttisch, er werde sie in 3 Divisionen eintheilen.

— Aus Smyrna meldet die Triester Zeitung vom 14. Juni: Die Französisch-Englische Flotte, die fortwährend vor Sebastopol kreuzt und von der eine Unter-Abtheilung unter Befehl des Contre-Admirals Sir E. Lyons nach der Cirkassischen Küste abgesegelt ist, soll mit einer Abtheilung der Russischen Flotte bei Anapa zusammengetroffen sein und es soll daselbst ein Seetreffen stattgefunden haben, über dessen Ausgang jedoch noch nichts Näheres bekannt wurde. (??)

— Man schreibt der „Oesterr. Corr." aus Odessa vom 14. Juni: Die Meerenge bei Kertsch (Durchfahrt aus dem Schwarzen in das Asowsche Meer) ist von den Russen durch Versenkung von 32 mit Steinen belasteten Küstenfahrzeugen für Kriegsschiffe unzugänglich gemacht worden. Ein Austausch der Englischen gegen Russische Gefangene wird theilweise stattfinden; die diesfällige Bewilligung ist bereits von St. Petersburg angelangt. Die Ernteaussichten gestalten sich in Südrußland überall auf das günstigste und die Preise von Heu und Haber sind ungeachtet des starken Bedarfs für die Armee bedeutend gewichen. Die Garnison von Odessa, 20,000 Mann stark, lagert außerhalb der Stadt; nur 2 Ulanenregimenter sind in den Vorstädten einquartiert. Die Festungen an der Ostgrenze Galiziens werden mit Beschleunigung ausgebessert und verproviantirt. Der General-Lieutenant Lochner, Commandant sämmtlicher Festungen in Neurußland und zugleich Ingenieur-General, weilt seit 10 Tagen in Chotyn, wo bedeutende Befestigungsbauten von den Soldaten unter Mitwirkung zu diesem Behufe requirirter Bauern ausgeführt werden.

Zum Griechischen Aufstand.

— Im Epirus spricht man von keiner Insurrection mehr. Den drei Commissären, welche sich nach Thessalien begaben, um die Insurgenten zur Rückkehr zu bewegen, ist es gelungen, nur mit Tzami Karatasso in Macedonien etwas auszurichten, aber Hadji Petro und seine Gefährten lassen sich nicht bereden und halten sich in den östlichen Provinzen Thessaliens stets kampfbereit. Tzami Karatasso wurde mit einem Theil seiner Truppen auf Türkischen und Französischen Dampfern eingeschifft und nach Negropontus gebracht. Eine Abtheilung flüchtete sich aber auf drei Barken, um sich dem General Hadji Petro in Thessalien anzuschließen, aber sie wurde von einem Kriegs-Dampfer erreicht und nur nach heißem Gefecht gefangen genommen und nach Salonik geführt. Während des Kampfes wurde eine Barke in den Grund gebohrt und nur zwei gerettet. Eine Stunde vor Volo wurden etwa 40 Wagen mit Kriegsmunitionen, welche ins Innere geführt wurden, von den Insurgenten genommen, aber Türkische Truppen aus Volestino eroberten sie wieder und die Insurgenten zogen sich in die Gebirge zurück. Dies geschah am 31. Mai, und erst am 6. d. M. wurden die Wagen unter Escorte von 400 Mann nach Larissa geschickt.

Aus der Ostsee.

Danzig, 24. Juni. Die Engl. Dampfsloop „Driver", A. Cochrane, 6 Kanonen stark, ist, um wieder Proviant für die Englische Flotte einzunehmen, hier eingetroffen. Vorgestern Nachmittags wurde ein Holländisches Kuffschiff, anscheinend in Ballast von den Engländern nach der Rhede von Memel gebracht. Nähere Mittheilungen können nicht gemacht werden, da die auf diesem Schiffe befindlichen Engländer dem Kgl. Seelootsen, der nach der Rhede gefahren war, um Erkundigungen einzuziehen, nicht nur jede Auskunft verweigert, sondern sogar gedroht hätten, ihn über Bord zu werfen, falls er es wagen sollte, das Schiff zu besteigen.

— Die Times theilt ein vom 13. Juni datirtes Schreiben eines Offiziers auf der Britischen Ostsee-Flotte mit, in welchem sich derselbe mit Bezug auf die anscheinende Unthätigkeit des Admiral Napier also äußert: „Sir Charles Napier befindet sich keineswegs in einer beneidenswerthen Lage, die Augen von ganz Europa auf sich gerichtet und doch genöthigt mit „Besonnenheit" zu Werke zu gehen, was ihn zwingt, mit um so größerer Behutsamkeit den wahren Zweck, der uns hierher geführt hat, zu verfolgen, und welcher, so viel wir wissen, darin besteht, die viel gerühmte und in den letzten Jahren so viel besprochene Russische Flotte im Zaume zu halten und, wenn möglich, zu vernichten."

Nach einer telegraphischen Depesche des „Hamb. Corresp." aus Danzig vom 23. Juni Abends ist Napier mit der combinirten Flotte am 21. Juni von der Seestation Barö-Sund in der Richtung nach Kronstadt abgesegelt.

Windau, 20. Juni. Gestern Morgen um 11 Uhr erschienen vor unserm Hafen zwei Englische Kriegsschiffe, von denen eines der „Conflict", Capitain Cumming, und verlangten durch einen Parlamentair die Auslieferung sämmtlicher im Hafen liegenden Russischen Schiffe, wozu sie bis 2 Uhr Bedenkzeit ließen. Um 2 Uhr näherten sich die Engländer mit 8 bewaffneten Böten dem Hafen und forderten abermals durch einen Parlamentair Antwort, welche ihnen dahin ertheilt wurde, daß sich kein einziges Schiff im Hafen befinde. Als sie sich davon durch den Augenschein überzeugt hatten, entfernten sie sich wieder, und die beiden Kriegsschiffe gingen nach wenigen Stunden nordwärts weiter. (Hamb. Börs.-Halle.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse, Wochenbericht vom 24. Juni.)

Der Andrang zu Zeichnungen auf die neue Anleihe war bei der Königl. Seehandlung bereits am Montag früh sehr stark und nahm, trotz der hemmenden Börsenoperationen am Montag und Dienstag, in Folge auswärtiger Ordres fortgesetzt zu. Sehr zweckmäßig war die Bestimmung des Herrn Finanzministers, unmittelbar nach Schluß der Sonnabendsbörse den hiesigen Häusern die Bedingungen der Anleihe mitzutheilen und Zeichnungen anzunehmen, weil hierdurch auf 48 Stunden die Möglichkeit beseitigt wurde, der gedeihlichen Entwickelung der Sache Börsenmanövers entgegen zu stellen, eine Besorgniß, welche der Gang, den die Angelegenheit genommen hatte, doppelt rechtfertigte. Als die Königliche Regierung den Entschluß faßte, die Besserung in der Lage des Geldmarktes zu benutzen und die Anleihe theilweise aufzunehmen, wandte sie sich an die hervorragendsten Banquiers des In- und Auslandes und nahm keinen Anstand, als in Folge dessen die vier Chefs der Rothschildschen Häuser uneingeladen hierherkamen, mit denselben in Verhandlungen zu treten. Zwar zeigten sich die Rothschilds bereit die Anleihe abzuschließen, stellten aber Bedingungen, welche weit hinter den Wünschen, und — wie jetzt erwiesen — gerechten Erwartungen der K. Regierung zurückblieben. Sind diese Bedingungen auch bis heute noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt, so dürfte doch die Annahme Vieles für sich haben, daß hier ähnliche Vortheile beansprucht wurden, als die unlängst zwischen der Belgischen Regierung und den Rothschilds abgeschlossene 4½procentige Anleihe bietet, auf welche beim Course von 90 pCt. der Betrag in 14 Monats-Raten eingezahlt und eine Zinsvergütung gewährt wird, welche einer Provision von 3 pCt. gleichkommt.

Nachdem — Dank der Einsicht des Herrn Finanzministers — jenes Angebot, so wie die weitere Forderung, alle inländischen Banquiers bei Negociirung der Anleihe auszuschließen, zurückgewiesen waren, scheiterte auch der Versuch, die Anleihe in der Art zu Stande zu bringen, daß sie zum Theil von der Königl. Seehandlung, zum Theil von den Rothschilds übernommen wurde, an der Forderung der Letzteren, die Königl. Seehandlung solle auf das Recht verzichten, den Banquiers bei der weiteren Unterbringung der Anleihe eine Provision nachzulassen. Als nunmehr die Erfolglosigkeit der Verhandlungen feststand, erklärten die Rothschilds ausdrücklich, daß sie der Anleihe in keiner Weise hinterrücks entgegen treten würden, eine Erklärung, die es uns, besonders wenn wir uns zugleich erinnern, daß einer der Chefs der Häuser Rothschild Preußens Hofbanquier ist, und annehmen, daß er jene Stellung schätzt und würdigt, — ganz unglaublich erscheinen lassen würde, daß die par force-Verkäufe von Montag und Dienstag auf Ordre jener Häuser ausgeführt wären, wenn diese nicht die vielen Anklagen, die öffentlich gegen sie erhoben sind, vollständig unberücksichtigt ließen. Wir würden um so mehr an dem Begründetsein jener Gerüchte zweifeln, weil jene Verkäufe für die Mittel der Rothschilds gering waren, — sie betrugen am Montag etwa ½ Million, am Dienstag kaum ½ Million Thaler, — und weil diese Häuser nicht gewohnt sind, das Geld fortzuwerfen. Der Charakter der Berliner Börse, an der „auf Zeit" in Preußischen Staatspapieren nur unbedeutendes Geschäft stattfindet, an der also das Drücken des Courses durch Cassastücke durchaus nicht die Mittel bietet, vortheilhafte größere Ankäufe auf Zeit zu machen, ist unzweifelhaft den Rothschilds genau bekannt, und sie selbst würden sich darüber nicht haben täuschen können, daß die Operation eine nachtheilige sein werde, — wie sich auch bereits herausgestellt hat. Wir meinen auch, daß die Verkäufe am Montag und Dienstag wohl eine Folge des Strebens der „Kalauer" unter den Banquiers, welche Betheiligung bei der Anleihe gefunden hatten, sein könnten, ihre Zeichnungen ungesäumt und „ehe ihnen Jemand zuvorkomme", mit Vortheil zu verwerthen, oder hervorgerufen durch den Wunsch, ältere 4½procentige Anleihen mit Gewinn gegen die eben so günstige neue auszutauschen. Der Andrang zur Anleihe war, ganz besonders als bekannt wurde, daß die Königliche Regierung, wenn überhaupt, keinen Falls vor Monat November eine weitere Anleihe, und dann jedenfalls keine 4½procentige Anleihe machen werde, so groß, daß sofort der Betrag gedeckt war, weil diese Erklärung manche finanzielle Bedenken beseitigte und die Ansicht stärkte, daß die Königl. Regierung auf eine günstige Entwickelung der politischen Wirren vertraue. Eine große Anzahl von Anmeldungen, die theilweise ohne die volle Provisions-Vergütigung von 1 pCt. haben realisirt werden können, mußten unberücksichtigt bleiben. Auch wurden vielfach die ganzen Beträge sofort baar eingezahlt.

Der Geheime Ober-Finanzrath Camphausen, der — in Folge der Abreise des Präsidenten Bloch — die Operation Sei-

---

Bronze-Statuetten der 4 Preußischen Krieger an den Portalen des Kriegsministeriums (25 Thlr. alle vier); auf die lebensvollen Figuren des verstorbenen Grafen Brandenburg und des jetzigen Ministerpräsidenten; so wie auf die 2 Fuß hohe Bronze-Abbildung des Denkmals St. Michael mit dem Drachen auf Schloß Babelsberg nach Kiß, von Müller modellirt, in der Gießerei des Grafen v. Einsiedel in Lauchhammer gegossen und ciselirt (Preis 250 Thlr.). Von modernen Geräthen zeichnet sich ein eleganter Eiskühler aus der von Elkington in London erfundenen Masse am Schaufenster aus (75 Thlr.)

— * In Mittler's Sortiments-Buchhandlung erscheint eine von F. von Zychlinski bearbeitete „Geschichte des 24. Infanterie-Regiments." Der erste Theil ist bereits ausgegeben und umfaßt die Jahre 1813, 14 und 15. Die Zahl der Monographieen Preußischer Heertheile wird dadurch um einen Beitrag vermehrt, der für die Kriegsgeschichte überhaupt von ergänzender und berichtigender Bedeutung ist.

— m In der Königsstadt, Schillingsgasse Nr. 12—14, hat der Kunstgärtner Hr. Jänicke seinen Rosenflor ausgestellt. Gleich beim Eingange begrüßen uns die Königinnen der Blumenwelt mit ihrem Duft und ihrer Farbenpracht. Mehrere tausend hochgewachsene Stämme und an vierhundert verschiedene Arten wetteifern um den Preis der Schönheit und Anmuth. Alle Farbennüancen sind vertreten vom schmachtenden Weiß bis zum flammenden Purpur. Hier blickt elegisch ein edel-bleiches Gesicht aus dem grünen Schleier der Blätter hervor, dort ein schalkhaftes Mosröschen, vom frischen Roth der Jugend gefärbt. Diese Knospe ist leise angehaucht wie eine erröthende Flora und verschließt züchtig ihre Reize vor den Strahlen der Sonne und den schmeichelnden Lüften, welche sie umspielen; jene aufgeblühte Centifolie strahlt im vollen Glanz der reifen Schönheit. — „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen!" singt der Dichter. Herr Jänicke folgt dem poetischen Rathe, er pflanzt die duftenden Rosen und hütet sie von früh bis spät mit Argusaugen. Trotz der unzähligen Raupen, welche dieses Jahr im Gefolge hat, sieht man in seinem Garten auch nicht ein von ihnen angefressenes Blatt. Welche Mühe muß ihm diese Pflege machen! Aber seine Lieblinge danken ihm und finden auch dafür allgemeine Anerkennung. Erst seit drei Jahren hat er die Stämme aus Frankreich kommen lassen, und schon prangt sein Garten im herrlichsten Flor, ein Lustgarten für die Blumen- und Rosenfreunde, welche sich hier zahlreich einfinden, um unter Blumen das Geräusch der politischen und industriellen Welt zu vergessen. Außer seinem Rosenflor besitzt Herr Jänicke noch eine reiche und schöne Sammlung von Fuchsien, und damit in dieser poetischen Blumenwelt auch die Prosa des Magens ihre Rechnung finde, so tischen seine Beete die schönsten Erdbeeren in jeder möglichen Größe auf.

—: Es wurde unlängst von uns erwähnt, daß in Schlesien die Bemerkung gemacht worden, wie die diesjährigen Raupen einen giftähnlichen Saft von sich geben. Auch in Berlin ist dieser Tage ein Fall vorgekommen, der zur Vorsicht in Ansehung dieses Gewürmes mahnt. Da hat ein 8jähriger Knabe Raupen aufgelesen, sich dabei mit den Händen den Schweiß aus dem Gesichte gewischt und in Folge dessen eine schmerzhafte Entzündung an Händen und in dem Gesicht bekommen. Letzteres schwoll so an, daß der Knabe mehrere Tage lang die Augen nicht öffnen konnte und ärztlich behandelt werden mußte.

—†§ Mit dem heutigen Tage haben die Schieß-Uebungen des Garde-Artillerie-Regiments auf dem Artillerie-Schießplatze bei Tegel begonnen. Die reitende Abtheilung, so wie die Festungs-Abtheilung schossen aus Feldgeschützen.

— Z Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten geheimen Sitzung zahlreiche Gratificationen für die Lehrer an den hiesigen städtischen Schulen bewilligt, welche in Ansehung der theuern Zeit schon vom 1. Januar d. J. ab gerechnet werden sollen.

— * Am 29., Abends 11 Uhr, treffen an 300 Vergnügungsreisende aus Dresden hier ein und werden mittelst Extrazugs sofort nach Hamburg befördert werden.

— z Das Spandauer Stadtviertel wird gegenwärtig einen Abzugs-Canal erhalten; derselbe wird von der großen Hamburger Straße, die Gasse am Zwingraben entlang bis nach der Straße an der neuen Promenade gehen.

— Z Vor dem Criminalgerichte stand am Sonnabend eine Mutter mit ihren beiden Söhnen von 16 und 12 Jahren, der Mißhandlung durch Schläge gegen den Ehemann und Vater angeklagt!! — Der Gerichtshof sprach die Mutter wegen mangelnden Beweises frei, verurtheilte dagegen die beiden Burschen zu resp. 7- und 3tägiger Gefängnißhaft.

— z Das Stadtschwurgericht verhandelte vorgestern eine Anklage gegen einen ehemaligen Lehrer, der bereits siebenmal wegen Betrugs, Fälschung, Meineids, schweren Diebstahls, Führung falschen Namens, Anmaßung der Geschäfte eines Justizcommissars u. s. w. bestraft war. Diesmal war er der Urkundenfälschung angeklagt. Die Geschwornen sprachen, trotz seines gewandten Läugnens, das Schuldig über ihn aus, und er wurde zu 2½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— △ Auch die Spener'sche Zeitung hatte dem Kitzel nicht widerstehen können, jenen angeblich in St. Petersburg geschriebenen Tendenz-Artikel abzudrucken, der unter andern handgreiflichen Unwahrheiten besagte: „Von den siebzig steinernen Brücken, welche hier über die Newa geschlagen, werden funfzehn der größeren abgebrochen, die schweren Granitsteine werden in den Fluß geworfen, um das Wasser seicht zu machen" — muthmaßlich, damit gewisse türkenfreundliche Zeitungs-Enten die Newa leichter durchwaten können. Im Betreff dieser, trotz der intendirten „Seichtigkeit" grundfalschen Angaben sieht Onkel Spener sich genöthigt, „von einer, in St. Petersburg seit 24 Jahren sich aufhaltenden, aus Preußen gebürtigen Dame" eine Berichtigung aufzunehmen, welche er mit der galanten Bemerkung schmückt: „die Berichtigung ist sowohl durch ihren Inhalt, als die darin sich ausdrückende Stimmung von Interesse." In dem Leitartikel der nämlichen Spener'schen Nummer beschwatzt das 8 mit seinem gewöhnlichen politischen Gestotter „die zärtlichen Liebhaber Rußlands." Wie wär's aber, wenn das türkenfreundliche 8 auf einmal „die zärtlichen Liebhaber" von Zeitungs-Enten in die Arme seines Leitartikels schlösse, die altbegründeten Amateurs von Zeitungs-Enten, welche der einen steinernen Brücke in Petersburg 69 als Rabatt zugeben und die „vom Commandanten gestohlenen eisernen Kanonenkugeln" in Sweaborg durch hölzerne ersetzen! „Stell' deinen Witz her, guter junger Mensch, sonst fällt er rettungslos in Trümmer dir!"

— !! Das neutürkische Organ für Jedermann sieht in unserer Mittheilung über den angeblichen „Preußischen Artillerie-Offizier Grach", der in Wahrheit v. Kratt heißt und Kanonier, nicht Offizier war, das Bestreben: „die Verdienste des in Silistria commandirenden Preußen Namens Grach herabzusetzen", und von Bewunderung für ihn fortgerissen, platzt sie mit der Neuigkeit heraus, daß die Kanonenkugeln, von denen die Russischen Generale vor Silistria verwundet worden, „von einem simplen Preußischen Kanonier befördert worden sind." Wie schätzenswerth dieser Beitrag zur Geschichte jener Belagerung auch ist, so würde das neutürkische Organ, was da heißt „Volkszeitung", seinem Schützling doch jedenfalls einen noch besseren Dienst erwiesen haben, wenn es die von unserem Gewährsmann uns zur Veröffentlichung übergebenen Notizen, nach welchen der ꝛc. Kracht, vulgo Grach niemals „Preußischer Artillerie-Offizier" gewesen, auch nur in einem einzigen Punkte widerlegt hätte. „Et jinge wohl, aberst et jeht nich." Nicht wahr? Es sei denn, daß der gefeierte Kanonier Ex-Urwählers die bewußten „hölzernen Kanonenkugeln" von Sweaborg zur Hand gehabt und damit jedesmal richtig alle neun geschoben hätte. In diesem Falle „befördert" der fette Grach das neutürkische Organ vielleicht zum — Kegeljungen.

— !! Die Kölnische Zeitung macht bei der Elberfelder Ztg. die Anleihe der Nachricht, daß in Berlin „in den höhern Kreisen" eine Verstimmung wegen Silistria herrsche. Auch kann „die Russisch gesinnte Partei", dieses Perpetuum mobile der mehr oder minder liberalen Correspondenten, bei dieser Gelegenheit erfahren, daß sie vergebens „auf eine Zusammenkunft des Königs (es ist von Sr. Majestät dem König von Preußen die Rede) mit dem Kaiser von Rußland in Preußen gehofft" hat. — Wir kennen schon dieses Kunststück Berliner Correspondenten, daß sie das, was in türkenfreundlichen politischen Kannengießereien gefürchtet wird, der „Russisch gesinnten Partei" als Hoffnung octroyiren, um auf diese eben so bequeme als sinnige Weise ihren vertrauten Mittheilungen aus den Portiersstuben eine Gasse zu brechen zu dem Markte der Oeffentlichkeit, wo sie die Bude ihrer Berliner „Correspondenzen" aufschlagen. In welchen „höheren Kreisen" Berlins die Kölnische Ztg. jetzt einheimisch ist, erräth sich leicht, wenn man bedenkt, daß sie den Leit-Artikeln der Tante Voß jetzt mit Vorliebe die Reverenz des Wiederabdruckes erweist. Ja, wenn sie nicht Base Brüggemann wäre, sie möchte wohl Tante Voß sein, und hat auch ganz das Zeug dazu!

— f Königliches Theater. Mit den gestrigen Vorstellungen im Schauspielhause (Sonnwendhof) und im Opernhause (die Stumme von Portici) sind die Aufführungen des recitirenden Drama's und der Oper bis zum 24. August geschlossen worden, wie wir das früher gemeldet haben. Während der zwei Ferien-Monate finden wöchentlich nur drei Vorstellungen statt, große Ballets, zu denen bis zum 24. Juli kleine Lustspiele und von da an bis zum 24. August kleine Operetten als Vorspiele gegeben werden. — Die beurlaubten Mitglieder gehen theils auf Gastreisen, theils in die Bäder. Frl. Fuhr reist heute nach Ischl, wo Frau Herrenburg-Tuczek sich bereits befindet; Hr. Rott, als Reconvalescent von einer gefährlichen Augenkrankheit, nach Karlsbad und Teplitz; Hr. Dessoir nach Kissingen; Frl. Viereck nach Schlangenbad; Hr. Hendrichs wird erst Gastrollen in Regensburg geben und dann, wie Herr Döring bei dem „Gesammt-Gastspiele erster Deutscher Bühnen-Künstler" auf der Hofbühne zu München mitwirken. — Die ersten größeren Neuigkeiten, welche im September zur Aufführung kommen, sind das Schauspiel: „Das Bild der Mutter", von Töpfer, und „Turandot", von Schiller, in welchen Frl. Viereck die Titelrolle spielt. Die Ausfüllung der Ferien-Monate durch Ballets ist darum bestimmt worden, weil diese in ihren großen choreographischen Vorstellungen erfahrungsmäßig selbst im Hochsommer noch die meisten Fremden ins Theater ziehen.

tens der Königl. Seehandlung zu leiten hatte, fand grade durch die Hemmnisse, welche der Anleihe entgegen gestellt wurden, Gelegenheit, seine volle Befähigung zu bewähren; — ein Resultat, welches wir mit Befriedigung den Befürchtungen gegenüber constatiren, die wir Anfangs vielfach aussprechen hörten, die aber allseitig geschwunden sind.

Der Cours-Unterschied, der jetzt noch zwischen der neuen Anleihe und den älteren 4½ procentigen Staatspapieren besteht, und der nur eine Folge der Befürchtung ist, daß sich die neue Anleihe theilweise in schwachen Händen befinden könne, welche, außer Stande, die volle Einzahlung zu bewirken, später gezwungen wären, dieselbe an den Markt zu bringen, sichert der neuen Anleihe fortgesetzt Käufer. Wenn aber die große Zahl der Privaten, deren Zeichnungen keine Berücksichtigung mehr finden konnten, sich theilweise durch Ankauf in den Besitz der gewünschten Anleihe setzt, dann dürften sich die Ursachen des niedrigeren Coursstandes schnell verlieren, und jenen allein daraus, daß die neue Anleihe den Preis der älteren 4½ procentigen Staatspapiere erlangt, erheblicher Gewinn erwachsen.

Eisenbahn-Actien blieben ziemlich fest, als Montag und Dienstag viele Verkäufe die Staatspapiere um mehrere Procent drückten; mit der Besserung der Letzteren erfuhren sie aber eine erhebliche Steigerung.

Oberschlesische Lit. A. stiegen von 182⅞ a 189½, Lit. B. von 152 a 157½, Kosel-Oderberg von 178 a 180, Berlin-Anhalter von 116 a 121 in Folge der Einrichtung des Courierzuges von Berlin über Frankfurt a. M. nach Paris, den die Hemmnisse, welche die Braunschweigische und Hannoversche Regierung einem Nachtzuge über Köln entgegenstellten, nothwendig machten und durch den ein großer Theil des Personen-Verkehrs, der früher der Köln-Pariser Linie angehörte, der Frankfurt-Pariser Linie, somit also auch der Anhalter Bahn, zufallen muß. Berlin-Potsdam-Magdeburg stiegen von 89 a 91, Berlin-Hamburg von 98½ a 99, Berlin-Stettin von 135½ a 139.

Die Verhandlungen zwischen der Königl. Regierung und der Direction der Köln-Mindener Bahn — nach denen, wie wir in unserem Berichte vom 21. Mai mittheilten, die Köln-Mindener Bahn die Verpflichtung übernehmen sollte, ohne Entschädigung aus Staatsfonds die Rheinbrücke bei Köln und die Eisenbahn von Deutz nach Gießen zu bauen, wogegen die Königl. Regierung auf eine Reihe von Jahren auf die Pari-Verlosung der Köln-Mindener Stamm-Actien verzichten und mit den hierdurch flüssig werdenden Geldern zugleich der Deutz-Gießener Bahn eine Zinsgarantie gewähren wollte, — welche abgebrochen werden mußten, weil die Nassauische Regierung, deren Gebiet die Deutz-Gießener Bahn berührt, unerfüllbare Forderungen an das Unternehmen stellte, diese Verhandlungen sind wieder aufgenommen und das Arrangement ist zu Stande gekommen. Die Köln-Mindener Actien stiegen in Folge dessen von 115½ a 117½, die Besserung würde aber bedeutender gewesen sein, wenn nicht zugleich die Einrichtung des Zuges über Frankfurt a. M. nach Paris der Köln-Mindener Bahn einen Theil ihres Verkehrs entzogen hätte. Rheinische stiegen von 66 a 67, Bergisch-Märkische von 63½ a 64, Thüringer von 96½ a 97½, Breslau-Freiburg von 113 a 115, Aachen-Mastricht von 49½ a 50½, Mecklenburger von 40⅞ a 41½, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 42⅞ a 43½, Niederschlesische Stamm- und Prioritäts-Actien, die nach Ankauf der Bahn Seitens des Staats wie Staatspapiere betrachtet werden, wichen mit diesen; im Uebrigen waren aber die Prioritäts-Actien fest.

Von inländischen Fonds schwankten freiwillige Anleihe, die fast ganz in Händen von Privaten befindlich ist, von 98½ à 95½ à 96½, Anleihen von 1850 und 1852 von 95⅞ à 93½ à 95½, Anleihe von 1853 von 90½ à 88¼ à 90½, Staats-Schuldscheine von 82½ à 80½ à 82½, für Pfand- und Rentenbriefe sind weniger Käufer, da sich die flüssigen Capitalien der günstigen neuen Anleihe zuwenden, und waren dieselben etwas niedriger. Von ausländischen Fonds wichen Oesterreichische Metalliques von 67 à 66½, während Russische Papiere durchweg eine Besserung von circa 2 pCt. zeigen.

Von Wechseln wich Amsterdam 2 Monat ⅛, Paris 1/12, Augsburg ⅛, Petersburg ⅛ pCt. und London ⅛ sgr., während Amsterdam kurz ⅞, Hamburg kurz ⅞, 2 Monat ⅛ pCt. und Frankfurt a. M. 2 sgr. stieg.

(Wollberichte.) Breslau, 24. Juni. Die Umsätze in dieser Woche waren nicht sehr bedeutend, und zahlte man für Schweißwollen in den Funfziger Thalern; für Locken von 48—52 Thlr. und für mittelfeine gebündelte Sterblinge 63 Thlr.

v. V. **Arnstadt,** 23. Juni. Hier erfreut man sich des günstigen Fortgangs, welcher der vor einigen Jahren gegründete Wollmarkt nimmt. Der diesjährige, der am 19. und 20. d. M. abgehalten wurde, zeigte eine neue Steigerung des Verkehrs gegen voriges Jahr. Es wurden 3552 Stein Wolle zum Preis von 11 bis 15 Thlr. verkauft, und hatten sich, für hiesige Verhältnisse ansehnlich, 14 Käufer eingefunden.

Warschau, 18. Juni. Obschon der Johannismarkt für Wolle erst gestern seinen Anfang genommen, waren doch die Waagen schon seit drei Tagen in voller Thätigkeit und wurden bis gestern 4390 Pud Wolle gewogen, außer 1000 Pud, die man wegen der Feiertage nicht wiegen konnte. Außer vielen bedeutenden Fabrikanten aus dem Königreiche Polen, sind auch viele ausländische Kaufleute aus Rußland, Preußen und Oesterreich zu dem Markte gekommen, der sehr lebhaft zu werden verspricht. Die herangeführten Quantitäten haben schnellen Absatz gefunden mit Ausnahme einiger Parthieen, deren Inhaber zu hohen Preise forderten. Die Zufuhr erreichte indeß nicht die Höhe früherer Jahre, weil der Mangel an Fütterung im vorigen Jahre der Schafzucht Abbruch gethan hat. Die zu Markt gebrachten Zuchtschafe, unter denen besonders die von den Gütern des Grafen J. Mycielski im Großherzogthum Posen, und die aus Schlesischen Schäfereien herkommenden sich auszeichneten, fanden in diesem Jahre weniger Abnahme als früher, doch glaubte man, daß zum Schluß des Marktes noch lebhaftere Nachfrage sich zeigen werde.

Landwirthschaft.

(Stand der Saaten.) Die von uns veröffentlichten Mittheilungen über die günstigen Ernte-Aussichten in der Provinz Sachsen vervollständigen sich durch Berichte aus dem Regierungs-Bezirk Magdeburg, denen wir Folgendes entnehmen. Die nachtheiligen Wirkungen des im Frühjahre anhaltend trockenen und kalten Wetters haben keineswegs den Grad erreicht, den man anfangs befürchten zu müssen glaubte. Nur die Kirschen-, Pflaumen- und Wallnuß-Bäume, sowie die jungen Triebe des Weinstocks, haben durch den Frost in einer Weise gelitten, welche den Ertrag der Ernte wesentlich schmälern dürfte. Dagegen hatten die Kartoffeln und die Runkelrüben sich schon wenige Tage nach dem Frost wieder völlig erholt, und auch das Getreide hat keinen Schaden genommen. Die warme und dabei fruchtbare Witterung im Monat Mai hat das Gedeihen der Feldfrüchte außerordentlich befördert. Die Saaten stehen, mit Ausnahme einzelner Roggenfelder, welche durch Mäusefraß gelitten haben, ganz vortrefflich und lassen einen reichlichen Ertrag hoffen. Nicht minder versprechen die Kartoffeln und Hackfrüchte eine ergiebige Ernte. (P. C.)

Auch aus der Rhein-Provinz gehen uns zuverlässige Mittheilungen zu, welche die Ernte-Aussichten als entschieden günstig darstellen. Nach speciellen Berichten aus dem Aachener Regierungs-Bezirk stehen dort die Saaten, mit geringen Ausnahmen sehr gut. Namentlich hat der Weizen ein sehr befriedigendes Aussehen; er entwickelt sich kräftiger und reiner als im vorigen Jahre. Der Roggen läßt sich eben so günstig an, wenn man von einigen spät bestellten Aeckern absieht. Dagegen hat die Wintergerste durch den strengen Winter etwas gelitten und verspricht nur einen mittelmäßigen Ertrag. Auf die Oelpflanzen, besonders auf den kleinen Saamen, hat die trockene und kalte Witterung während der Blüthezeit nachtheilig eingewirkt, so daß sie keine sehr befriedigende Ernte hoffen lassen. Der Raps dagegen, welcher zur Zeit des Frostes noch nicht in Blüthe stand, läßt ein erfreulicheres Ergebniß erwarten. Das Obst, dessen Blüthe in die Zeit der Nachtfröste fiel, dürfte nur mittelmäßig gerathen. Alle Sommersaaten, welche bei der Bestellung von dem Wetter außerordentlich begünstigt wurden, haben ein vortreffliches Aussehen. Kartoffeln sind in ihrer Entwickelung schon so weit vorgeschritten, als sonst etwa 2—3 Wochen später der Fall zu sein pflegt. Die Sommergemüse stehen, von der Witterung begünstigt, sehr gut, während die Wintergemüse durch die rauhe, kalte Witterung des Frühjahrs gelitten haben. Die Futterkräuter sind ganz gut gerathen; namentlich zeigt sich der Klee so schön, wie er seit vielen Jahren nicht gesehen worden. Auch der Graswuchs, welcher in Folge der Trockenheit und Kälte zurückgeblieben war, hat sich in jüngster Zeit rasch erholt. (P. C.)

Inserate.

M. K. 1—0.

1) Gut; 2) 15. Juli u. 13. Aug.; 3) bei der W. Bad, event. Brunnen trink.; 4) und 5) ja; 6) gewiß! — Gest. bei ihm gew. — Bild. schlecht, keins beh. — Ueber d. Bl. sehr gefr.! Gott bes. u. herzl. G. u. K.! —

Gesuch.

In einer bereits im besten Betriebe stehenden, neu eingerichteten Fabrik von Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen, verbunden mit einer Eisengießerei und Sägemühle, wird als Associé ein solider, sowohl theoretisch als praktisch gebildeter Mann gesucht, der in benannten Branchen gehörig eingeweiht und im Stande ist, dem Etablissement selbstständig vorzustehen. Nur auf Fähigkeiten, nicht auf bedeutende Geldeinlage wird gesehen.

Reflectanten belieben sich unter Bezeichnung ihres früheren Wirkungskreises und sonstiger Verhältnisse an die Expedition dieser Zeitung sub G. W. 16. franco zu wenden.

Ein unverheiratheter, wo möglich auch militairfreier Bedienter, der seiner Stellung vollkommen gewachsen sein muß und der spätestens in 4 Wochen eintreten kann, wird auf dem Lande gesucht. Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Der Hallenser Wingolf ladet zur Feier seines zehnjährigen Stiftungsfestes am 5. Juli d. J. die Philister der Verbindung herzlich ein.

Ein Engl. lehrt seine Muttersprache, Jerusalemerstr. 34, 2T.

Eine frequente Apotheke,
in einer der größten und schönsten Städte am Rhein, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nur Kaufliebhaber, welche 12—15,000 Thlr. Anzahlung leisten können, wollen ihre betreffenden Anfragen der Expedition dieser Zeitung gefälligst sub H. R. 15. franco einsenden.

Le Dr. Ed. Meyer, Rossstr. 8 au 1er, donne de 3 à 5 heures des consultations privées aux personnes affectées de **maladies secrètes.**

Schiffbauerdamm Nr. 35 ist eine elegant eingerichtete Wohnung, 6 Piecen und Zubehör, an ruhige Miether sogl. zu verm.

Ein neues sehr werthvolles mahag. Pianino, erbaut von Pleyl in Paris, ist mit Kiste für 250 Thlr. f. Pr. zu verkaufen. Alte Jacobsstraße Nr. 129, 3 Treppen.

Die am 1. k. Mts. fälligen Zins-Coupons und verloosten Stücke
Poln. 300 Fl. Certific. Lit. A.,
wie auch **Poln. 500 Fl. Loose**
können von heute ab bei uns realisirt werden.
Berlin, den 17. Juni 1854.
Edinger u. Co.,
Unter den Linden Nr. 52.

Lebende Hummern empfing
F. W. Borchardt,
Französischestraße Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Eine Parthie bedruckter Barège, vollkommenes Ellenmaaß zur Robe mit Volants, empfing und empfiehlt zum Preise von 3 bis 4 Thlr.
Herrmann Gerson,
Königl. Hoflieferant.

Feinste frische Mecklenburger Gras-Butter zum 8 Sgr., 7½ Sgr., 7 Sgr. Verkauf, vorzüglich schöne frische Gras-Butter zum 6½ Sgr. und 5 Sgr. Verkauf, nebst deliciösen neuen Bremer und frische Engl. Matjes-Heringen, à Stück 1½ Sgr. und 1 Sgr., empfiehlt
Wilhelm Schreck,
Bernburgerstr. 26.

Die Herren Gutsbesitzer,
welchen daran liegt, eine übersichtliche und ordnungsmäßige Gutsrechnung zu führen, machen wir darauf aufmerksam, daß von einem Kammer-Mitgliede eine Geld- und Korn-Einnahme- und Ausgabe-Berechnung und Viehstands-Tabelle in tabellarischer Form sehr praktisch angelegt worden ist, die allgemeinen Beifall gefunden hat und bereits auf Wunsch mehrerer Gutsbesitzer bei uns gedruckt worden ist. Sie enthält auf den beiden sich gegenüberstehenden ersten Seiten die Geld-Einnahmen für VIII Titel, von denen wieder der Titel II. „Getreide" aus 5 Unterabtheilungen besteht. Die Geld-Ausgabe auf den beiden nächsten Seiten enthält IX Titel. Dann kommen die speciellen Einnahmen und Ausgaben der Getreidearten, jede Art besonders, Einnahme und Ausgabe sich gegenüberstehend. Die Ausgabe besteht hier aus VI Titeln. Dann folgt der Spiritus, die Kartoffeln, Bestand und Zuwachs und Abgang an Schafen, Pferden, Rindvieh, Schweinen, ebenfalls jede Rechnung speciell, und schließlich eine Berechnung der Ziegelei. Das Ganze ist in großem Folio, auf starkem, schönem Papier mit Querlinien gedruckt, und der Preis für vier Hefte 1 Thlr. Einzelne Hefte werden nicht verkauft. Bestellungen wolle man bald an uns machen, da nur 500 Hefte gedruckt und etwa 150 Hefte noch vorräthig sind.
Die Heinicke'sche Druckerei der Neuen Preuß. Zeitung.

BERLIN.
Landwirthschaftliches Handelsblatt.
Herausgegeben von G. Scheidtmann, Königl. Seehandlungs-Assessor.
Tägliche Versendung unmittelbar nach der Börse, mit Ausnahme des Sonntags. Tägl. Bericht über den Berliner, Stettiner und Breslauer **Getreide-, Spiritus- und Oelmarkt.** Tägliche Fondscourse. Wöchentl. ein-, zwei- bis dreimaliger Bericht von allen bedeutenderen nord- und süddeutschen, englischen, französischen, holländischen, belgischen, ungarischen und russischen Märkten. Tägliche **übersichtliche Zusammenstellung** der neuesten Oel- und Spiritus-Notirungen aller tonangebenden Plätze. Regelmäßige Berichte über die Vieh-, Woll-, Flachs-, Hanfmärkte, künstlichen Dünger u. s. w. Ueber den Berliner Montags-Viehmarkt wird noch an selbigem Tage berichtet. **Reduction der ausländischen Preise in Preuß. Geldmaaß und Gewicht.** Fortlaufende Berichte über den **Stand der Saaten** von den verschiedensten Punkten Nord- und Süddeutschlands, Englands, Frankreichs und Ungarns von den anerkannt tüchtigsten Landwirthen (In den bis heute erschienenen 75 Nummern sind nicht weniger als 252 Berichte dieser Art veröffentlicht worden.) Ueber den Ausfall der Ernte wird im Laufe des nächsten Quartals sehr speciell berichtet werden. Technische Mittheilungen über die **neuesten Erscheinungen in der Landwirthschaft.** Vermischtes. Besprechung **handelsrechtlicher Fragen** und Mittheilung resp. Erläuterung aller wichtigen gerichtlichen Entscheidungen in commerziellen Dingen.
Inserate finden in dem dem Blatte **gratis** beigelegten **Landwirthschaftlichen Anzeiger** sowohl unter dem kaufmännischen als unter dem landwirthschaftlichen Publikum die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. Insertionsgebühren 2 Sgr. die Petit-Zeile.
Abonnements à 1 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. pro Quartal nehmen alle Post-Anstalten des deutsch-österreichischen Postvereins an.
Berlin, 12. Juni 1854. Die Verlagshandlung. **Eduard Krause,** Lindenstraße 81.

Preußisches Wochenblatt
zur Besprechung politischer Tagesfragen.
Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstr. 27, so wie die bekannten Spediteure. Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 22½ Sgr., mit Botenlohn 25 Sgr. Auswärts 27½ Sgr. Bestellungen auf das dritte Quartal 1854 wolle man auswärts möglichst frühzeitig bei dem nächsten Post-Amt machen.
Die Expedition des Preuß. Wochenblattes,
Oranienburgerstr. 27.

Die Dr. **Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten ausgezeichneten Eigenschaften** und durch ihren **wohlfeilen Preis** sehr vortheilhaft von den so mannichfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: Dr. **Hartung's Chinarinden-Oel,** (à Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und Dr. **Hartung's Kräuter-Pomade** (à Tiegel 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht, so wie die Mittel selbst in **Berlin** nur allein ächt verkauft bei

Thiele u. Stiemcke, Stechbahn Nr. 3. **Weber u. Rennert,** Unter den Linden Nr. 22. **Carl Runge,** Landsbergerstraße Nr. 68. **L. E. Baum,** Gr. Friedrichsstraße Nr. 56.
Charlottenburg bei J. G. Dalchow, Potsdam bei C. F. Meise, Brandenburgerstr. 70. und in Frankfurt a. d. O. bei Emil Düno.

Kgl. Sächsische Silberne Medaille — Londner Preis Medaille

FEUER- und DIEBES-SICHERE GELDSCHRAENKE
empfiehlt in allen Größen und geschmackvollen Façons.
Auch stehen einige ältere Geldkästen zum Verkauf.
S. J. Arnheim, Hof-Kunstschlosser Sr. Maj. des Königs,
Rosenthaler Straße Nr 36.

Mit dem 1. Juli c. beginnt die Zeitschrift
Der National-Dank
zum Besten der unter dem hohen Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen stehenden Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger, invalider Krieger und Veteranen 2c.,
vom Curatorium derselben,
unter Redaction des Lieutenant Lange, herausgegeben, das 3. Quartal ihres 3. Jahrganges. Preis pro Quartal 10 Sgr.
Wie bisher wird diese Zeitschrift durch Mittheilung alles dessen, was die Stiftung angeht, das Interesse für dieselbe wach zu erhalten suchen, und bitten wir alle Förderer und Gönner der mit so großem Segen wirkenden Allgemeinen Landes-Stiftung, so wie namentlich auch **alle die edlen Frauen und Jungfrauen,** welche in neuerer Zeit mit so vielem Erfolge ihr reges Interesse für die Stiftung an den Tag gelegt, hierdurch, ihre Bestellungen auf obige Zeitschrift recht bald der nächsten Post-Anstalt oder Buchhandlung zu übergeben. Es sind auch noch vollständige Exemplare des 1. und 2. Quartals pro 1854 vorräthig und à 10 Sgr. ebenso zu beziehen.
Die Expedition des National-Danks
in Berlin, Breitestraße 30.

Die Patriotische Zeitung,
welche mit Ausnahme der Sonn- und Festtage hier täglich erscheint und für Hiesige und Auswärtige **nur einen Thaler** vierteljährlich kostet, beginnt mit dem 1. Juli d. J. ein neues Quartal. Das eine streng conservative Richtung verfolgende Blatt hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens nicht nur in der diesseitigen, sondern auch in allen anderen Provinzen des Vaterlandes, so wie in verschiedenen anderen Deutschen Ländern einen zahlreichen Leserkreis erworben, aus welchem Grunde sich die Patriotische Zeitung auch zur weiten Verbreitung von Bekanntmachungen und Anzeigen besonders eignet. Für den politischen Theil sind gediegene Mitarbeiter gewonnen und in **Berlin, Hannover, Frankfurt a. M., Wien** und **Paris,** so wie in andern großen Städten zuverlässige Correspondenten engagirt. Das Feuilleton soll sich allerdings vorzugsweise mit specifisch westphälischen Angelegenheiten beschäftigen, wird aber auch gediegene Original-Erzählungen und andere belletristische Aufsätze von renommirten Schriftstellern bringen.
Indem wir unsere Gönner hiermit bitten, dem jungen Unternehmen auch fernerhin ihre Unterstützung zu gewähren, bemerken wir, daß alle Post-Anstalten des In- und Auslandes Bestellungen auf die Patriotische Zeitung annehmen.
Minden in Westphalen, im Juni 1854.
Die Redaction.

Garten und Balkon-Möbel
eigener Fabrik, von Guß- und Schmiedeeisen, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von
A. F. Lehmann. Magazin: Königl. Bau-Akademie 6.

Hirschberg's Fremden-Hotel in Berlin, Schadowsstraße Nr. 2,
Mittelstraßen-Ecke, ganz nahe den Linden.
Dieses neue Hotel mit seinen comfortable eingerichteten Logir-Zimmern bietet dem geehrten reisenden Publicum alle Vortheile und Bequemlichkeiten eines Hotel Garni.

Die Gewerbehalle,
Universitäts- und Georgenstraßen-Ecke, ist von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags unentgeltlich geöffnet.

Natürliches Mineralwasser.
Erneuerte Sendungen von:
Biliner Sauerbrunnen,
Seltersbrunnen,
Emser Kraenches & Kessel,
Weilbacher, Fachinger & Schlangenbader
sind eingetroffen. — Von **Vichy** Quelle grande grille und célestin empfingen bereits den 3. Transport und bleibt uns nun noch einiger Vorrath.
Koesener Salzbrunnen mit Kohlensäure aufgefüllt ist ferner auch am Lager. Bei Bestellungen auf **Sodener** Brunnen bitten um genaue Angabe der gewünschten Quelle, da ca. 20 verschiedene versandt werden.
Von **Mutterlaugen** zum Baden sind:
Kreuznacher fest und aufgelöst,
Rehmer oder Neusalzwerker,
Wittekind Badesalz und
Koesener do.
stets vorräthig.
Mineralwasser-Versendungs-Comtoir,
J. F. Heyl & Co.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Valerie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Meske auf Karten zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an
Polßen, den 24. Juni 1854.
M. v. Wedell-Parlow.

Die Verlobung meiner älteren Tochter Auguste mit dem Lehrer Herrn Karl Jank hierselbst zeigt hiermit lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an
H. Olschina, Wittwe.
Kottbus, den 23. Juni 1854.
Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Olschina.
Karl Jank.

Verbindungen.

Verspätet.

Unsere am 21. d. M. zu Coblenz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Herrmann Krug von Nidda,
Rittmeister im 1. Garde-Ulanen-Regiment,
Adelaide Krug von Nidda,
geb. von Roenne.

Herr H. Einwaldt mit Frl. Bertha Peisch hiers.; Hr. H. Busch mit Frl. Mathilde Batsch hiers.; Hr. Inspector Kemp mit Frl. Susanne Majunke in Humboldtsau.

Geburten.

Die heut 12 Uhr Mittags erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Furbach, von einem kräftigen Jungen beehrt sich allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen.
Alt-Marrin, den 23. Juni 1854.
W. Holtz.

Die heute Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Meta, geb. Mehring, von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.
Putbus auf Rügen, den 22. Juni 1854.
Cyrus,
Schloßprediger und Pastor.

Die heute Morgen um 4 Uhr stattgehabte Entbindung meiner Frau Ida, geb. v. Oertzen, von einem todten Mädchen beehre ich mich, allen Bekannten und Freunden hiermit statt jeder besonderen Meldung gehorsamst anzuzeigen.
Anklam, den 23. Juni 1854.
G. Graf v. Schwerin.

Heute früh wurde meine Frau unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Althaldensleben, den 24. Juni 1854.
Heinrich Nathusius.

Gestern Abend wurde meine Frau Louise, geb. Kaumann, von einem Knaben glücklich entbunden.
Gr. Kreutz, den 23. Juni 1854.
Schneider, Pastor.

Die gestern Abend um 8¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Agnes, geb. Mitscherlich, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 25. Juni 1854.
Dr. W. Busch.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Louise, geb. Ordelin, von einem gesunden Knaben beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 24. Juni 1854.
Bergmann,
Hauptmann und Adjutant des 5. Artillerie-Reg.

Ein Sohn dem Rechtsanwalt Hrn. Später in Nimptsch, dem Rittergutsbesitzer Hrn. v. Schickfus-Neudorf in Romolkwitz, dem Hauptsteueramts-Assistenten Hrn. Grantzow in Liegnitz, dem Ober-Steuer-Controleur Hrn v. Stümer in Breslau; eine Tochter dem Kaufmann Hrn. O. Schröder in Breslau, dem Postsecretair Hrn. Lehmann in Salzbrunn, dem Kreisgerichts-Director Hrn. Henrici in Kreuzburg, dem Rechtsanwalt Hrn. Kühn in Guhrau. Ein Sohn dem Hrn. Neumann hiers.

Todesfälle.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unser geliebter Sohn Carl im Alter von 4 Jahren und 1 Monat.
Tief betrübt zeigen dies theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an
Guttzeit, Major und Bataillons-Commandeur. nebst Frau.
Bromberg, den 25. Juni 1854.

Am 21. d. M. Abends ½7 Uhr starb in Folge von Masern und Keuchhusten am Schlagfluß unser 3½ Jahr alter Hans; Gott rief ihn seinem um 10 Tage vorausgegangenen Brüderchen Conny nach.
Magdeburg, den 23. Juni 1854.
Hermann Müller,
Hauptmann im 26. Infanterie-Regiment,
Philippa Müller, geb. Rohmer.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 26. Juni. Kein Schauspiel, auch ist das Billet-Verkaufs-Bureau geschlossen.

Dienstag, den 27. Juni. Kein Schauspiel.

Mittwoch, den 28. Juni. Im Opernhause. (110. Vorstellung.) Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Vorher: Der Verräther. Lustspiel in 1 Aufzuge, von Holbein. — Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 27. Juni. (Park-Theater.) Zum ersten Male wiederholt: Zwei Waisen. Lustspiel in 1 Act von G. Starke. Hierauf, zum 3. Male: Glückliche Flitterwochen, oder: Wer hat's gesagt. Komische Scene von G. Hom. Dann: Er weiß nicht was er will. Schwank in 1 Act, nach dem Französischen von B. A. Herrmann. Zum Schluß, zum 17. Male: Er verlangt sein Alibi. Komische Scene mit Gesang von D. Kalisch. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Hrn. A. Lang. Nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Theater-Vorstellung 6½ Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Wintertheater statt.

Mittwoch, den 28. Juni. Zum 6. Male: Das Lügen, oder: Der Erlenhof. Lustspiel in 4 Acten, von Rod. Benedix. Hierauf: Lebende Blumen. Operette in 1 Act, nach dem Französischen von Ed. Jerrmann. Musik von Wilhelm Telle.

Donnerstag, den 29. Juni. Zum Benefiz für Frau Ascher. Zum 1. Male: Wie man Raben fängt. Posse mit Gesang in 3 Acten von C. Juin. Für die Friedrich-Wilhelmsstädtische Bühne bearbeitet von R. Hahn. Musik von Binder. Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt von heute ab. Die Bons haben zu derselben keine Gültigkeit.

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Villa Colonna, Königsstraße Nr. 32.

Dienstag, den 27. Juni. Die schöne Klosterbäuerin. Original-Charakterbild mit Gesang in 2 Aufzügen und 3 Tableaux, von Prüller. Musik von Prummer. Vor und nach der Vorstellung großes Concert.

Mittwoch, den 28. Juni. Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Acten, von D. Kalisch. Musik von Th. Hauptner. (Mit neuen Couplets.) Vor und nach der Vorstellung großes Concert. Entrée 5 Sgr. Numerirter Platz 10 Sgr. Der Billet-Verkauf findet in Villa Colonna täglich von 10—1 Uhr statt. Um den vielseitigen Wünschen des geehrten Publicums nachzukommen, werden numerirte Plätze an der Tages-Kasse von 10—1 Uhr à 7½ Sgr. verkauft. Abends tritt der volle Kassen-Preis ein.

Inhalts-Anzeiger.

Aus der Perspective. — Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — **Stettin:** Prinz von Preußen. Hohe Gäste. — **Magdeburg:** Beschlagnahme. — **Koblenz:** General-Lieutenant v. Bonin.
München: Vom Hofe. Zustände. Ausstellung. Eisenbahn. — **Baden:** B.-B. — **Wiesbaden:** Zum katholischen Kirchenstreit. Preßbeschränkung. — **Dresden:** Reisende. — **Weimar:** Festfeier. — **Luxemburg:** Kammer.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die militairischen Commando's. — Zur Industrie.
Ausland. Frankreich. Paris: Der Ministerwechsel. Graf Persigny und sein Bericht. Tagesbericht. Verschwörung. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Weiteres zu den Westmächtlichen Plänen. Bevorstehender Sturm gegen Lord Aberdeen; sein möglicher Sturz.
Italien. Parma: Ernennung des Bischofs. Bewegungen der revolutionairen Propaganda. — **Neapel:** Ausfuhr-Verbot.
Spanien: Verhaftungen.
Schweden. Stockholm: Rückkehr des Königs. Notizen.
Rußland. St. Petersburg: Staatsrath Fischer †. Militairisches.
Türkei: „Ein wenig über."
Griechenland. Athen: Der Stand der Griechischen Frage.
Asien. Bombay: Ankunft Russischer Truppen in Chiwa. Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 26. Juni 1854.

Der Umsatz in Eisenbahn-Actien war heute nur gering und deren Course erfuhren meist einen Rückgang.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	96½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	95½ bez.	Schles. do.	3½	93½ G.
do. v. 52	4½	95½ bez.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	90½ a ½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	82½ a 83 bez.	Kur- u. Neum.	4	94 B.
Seeh. Präm. S.	—	135 bez.	Pommersche	4	95 B.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ a ½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	95½ G.	Preußische	4	93 bez.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	95½ G.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	96 bez. u. G.	Sächsische	4	93½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	90½ G.	Schlesische	4	94 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	96½ B.	P. B. Anth.sch.	—	107 B.
Grßh. Pos. do.	4	100½ bez. u. G.	C.-B. Bl.-Act.	—	
do. do.	3½	93½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	83 G.	Ludw.-Berb.	4	116½ a 116 bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	97 a 96½ bez.
Aach.-Mastr.	4	49½ a ⅞ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	175 B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	32½ bez.
Berg.-Märk.	4	63½ a ½ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	97½ G.	Mecklenburg.	4	40½ bez.
do. 2. Ser.	5	96½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	90½ B.
Brl.-Anh. A. B.	4	120, ½, 19½ bz.	do. Prior.	4	89 G.
do. Prior.	4	92 G.	do. 3. Ser.	4	
Brl.-Hamb.	4	99 bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	98½ G.	do. do. Zwgb.		
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr. W.	4	43½ a 43 bez.
Brl.-P.-Mgdb.	4	90½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	89½ B.	Oberschl. L. A.	3½	187½ a 86½ bez.
do. do.	4½	95½ bez.	do. L. B.	3½	156½ a ½ bez.
do. L. D.	4½	95½ B.	do. Prior.	4	89 B.
Berl.-Stettin	4	139 bez.	Prz. W.-St. B.	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4		do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	66½ bez. u. G.
Cöln-Minden	3½	116½, 5½, 6½ bz.	do. St. Prior.	4	
do. Prior.	4½	99 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	100½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssd. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	84½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	97½ bez. u. B.
Frankf.-Han.	3½	90 G.	do. Prior.	4½	97½ a ½ bez.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	179½ a 180 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	94½ bez.	Oestr. Metall.	5	66½ bez.
do. do. do.	4½	82 bez.	Sard. C.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	80 G.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez. u. G.
d. p. Schatzobl.	4	70 bez.	N. Bad. A 35 fl	—	22½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	87½ G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Pf.-C. L. A	5	83 bez. u. B.	Brschw. B.-A	4	108 B.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do	4	95½ a 96 bez. u. B
P. P.-O. 500 fl	4		Dess. B.-A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 24. Juni. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94½ eingetroffen. Die 3% eröffnete im Parkett zu 72.5, stieg auf 73,45 und fiel, da zu diesem Course vielfache Verkäufe stattfanden, auch Consols von Mittags 1 Uhr (94⅞) gemeldet wurden, auf 73.15. Bald stellte sich aber wieder Kauflust ein, und die 3% hob sich auf 73.50, konnte diesen Standpunkt aber nicht behaupten und schloß fest zur Notiz. In der Coulisse wurde die 3% am Ende der Börse ebenfalls zu 73,15 gehandelt. 3% Rente 73.15. 4½% Rente 98,25. 3% Spanier 37½. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 82.

Paris, 25. Juni. In der Passage kein Geschäft. Da das Wetter außerordentlich schön ist, haben sich nur sehr wenige Speculanten eingefunden.

London, 24. Juni. Consols 93½ a 94. 1% Spanier 19½ a 20½. 3% Span. —. Mexicaner 24½ a ½. Sardinier 85 a 86. Russen 5% 97½ a 98½. 4½% Russen 85½ a 86½.
Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 24. Juni. Poln. Papiergeld 93 G. Oesterr. Banknoten 74½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115½ B. Köln-Mindener 115½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43⅞ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer 26½. Ludwigshafen-Berbacher 115½. Mecklenburger 41½ B. Neiße-Brieger 68½ B. Niederschlesisch-Märkische 90 G. Oberschlesische Lit. A. 188½ G. do. Lit. B. 156½ B. Rheinische 66½. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 156½ B. do. neue 123 B. Die höheren auswärtigen Notirungen riefen auch hier einiges Geschäft und höhere Course hervor, die bis zu Ende anhielten.

Leipzig, 24. Juni. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien 187 B., 186½ G. Sächsisch-Baiersche 81½ B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100 G. Löbau-Zittau 27½ B., — G. Magdeburg-Leipzig 272 B., — G. Berlin-Anhalter 119 B., 118 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 97½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 144½ B. Braunschweiger Bank-Actien — B., 107½ G. Weimarische Bank-Actien — B., 95½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 77½ B., 77½ G.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Nordbahn 46⅞. Metall. 5% 65½, do. 4½% 58½. Bank-Actien 1080. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 36⅞. do. 1% 19 9/16. Badische Loose —. Kurhessische Loose 34½. Wien 91⅞. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 117½. Paris 94. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 118½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 97½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 7 % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe 96½. Sehr geringer Umsatz.

Hamburg, 24. Juni. Berlin-Hamburg 100½ G. Köln-Minden 118½. Magdeburg-Wittenberge 33 G. Altona-Kieler 105½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger 41 G. 3% Spanier 34½ G. 1% Spanier 18½ G. Sardinier 80½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 91½ G. Mexicaner 16½ G. Disconto 3½ %. — London lang 12 Mk. 15½ sh. London kurz 13 Mk. 1½ sh. Amsterdam 36.05. Wien 96½. — Bei geringem Geschäft in Fonds und sehr lebhaftem in Eisenbahn-Actien waren die Course sehr fest, Köln-Mindener wesentlich höher.

Wien, 24. Juni. Silber-Anlehen 102½. 5% Metall. 86½. 4½% Metall. 76. Bank-Actien 1275. 1834r Loose —. 1839r Loose 124½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 213¾. do. Prior. —. Neueste Anleihe 90½. London 12.45. Augsburg 131½. Hamburg 96½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 154. Gold 36½. Silber 33½. Man erwartet morgen die Veröffentlichung des Anlehens.

Amsterdam, 24. Juni. Metall. 5% Lit. B. 74½. 5% Metall. 63½. 2½% Metall. 32⅞. Span. 1% 19⅞. Span. 3% 32½. Wien kurz — B. London kurz 11.72½. Hamburg kurz 35,⅞. Petersburg —. Integrale 58⅞. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope 79½. 4% Stieglitz 78½. 5% Russen 99½. Mexicaner 22½. 4% Polen —. Die besseren Notirungen der fremden Plätze bewirkten bei sehr lebhaftem Umsatz eine Steigerung der Course.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 24. Juni. Zu Lande: Weizen 4 thlr. 5 sgr. — pf., auch 3 thlr. 26 sgr. 3 pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 3 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 3 thlr. 10 sgr. — pf. Große Gerste 2 thlr. 8 sgr. 2 pf., auch 2 thlr. 7 sgr. 6 pf. Kleine Gerste — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Hafer 1 thlr. 25 sgr. — pf., auch 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. Erbsen 3 thlr. 5 sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Linsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Kartoffeln der Scheffel 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.; metzenweise 2 sgr. 6 pf., auch 2 sgr. — pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 25. Juni. Weizen loco n. Qual. 95—105 thlr. Roggen loco n. Qualität 76—81 thlr. 82pfd. pr. Juni 74½ a 73½ thlr. bez. 82pfd. pr. Juni-Juli 70½ a 70 thlr. bez. 82pfd. pr. Juli-August 65½ a 64½ a 65½ thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 59½ a 60 thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 72—75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68—71 thlr. Hafer loco nach Qual. 38—42 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 55—58 thlr. Rüb-Oel loco 13 thlr. Brief 12⅞ thlr. Geld. pr. Juni 12⅞ thlr. Brief 12⅞ thlr. bezahlt. pr. Juni-Juli 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juli-August 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. September-October 12½ thlr. Brief 12½ a 12⅞ thlr. bez. 12½ thlr. Geld.

Lein-Oel 13 thlr. B. 13½ thlr. B. 13⅛ thlr. G.

Rübsen fehlt. Rapps fehlt. Sommersaat fehlt.

Spiritus loco ohne Faß 34½ thlr. bezahlt, mit Faß — thlr. bez. pr. Juni 34½ a 34½ a 34½ thlr. bez. pr. Juni-Juli 34½ a 34½ a 34½ thlr. bez. pr. Juli-August 34½ a 34½ a 34½ thlr. bez. u. B. 34½ thlr. B.

Weizen stiller. — Roggen loco billiger; Termine stark weichend.

Rüböl loco unverändert; p. Herbst matter.

Spiritus wenig verändert.

Stettin, 24. Juni. Weizen geschäftslos, pr. Juni — Juli 88 — 89pf. gelber 102 thlr. B. Roggen weichend, loco Schwed. pr. 84pf. 76½ thlr. bezahlt. 86pf. 76 thlr. bez., 82pf. pr. Juni 72 thlr. bez. u. B., pr. Juni — Juli 70 thlr. B., 69 thlr. G., pr. Juli —, pr. Juli — August 67 thlr. B., 66 thlr. G., pr. August — September 60 thlr. bez. u. G., 60½ thlr. B., pr. September —, pr. September — October B. Gerste 76 — 77pf. loco 52 a 52½ thlr. B., 76pf. Abladung, frei zugemessen 52 thlr. bez., 76 — 77pf. 52½ thlr. bez. Hafer 52pf. 38 a 39 thlr. bez., 54 — 55pf. 40½ thlr. bez. G. u. B. — Erbsen ohne Geschäft. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 94 a 100, Roggen 75 a 82, Gerste 48 a 52, Hafer 38 a 41, Erbsen 65 a 72. Rüböl matter, loco 12½ thlr. B., pr. Juni 12½ B., pr. Juni — Juli 12½ thlr. B., pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September 12½ thlr. B., pr. September — October 12½ a 12 thlr. bez. u. G. Leinöl ohne Geschäft. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus ruhig, am Landmarkt ohne Faß 10½ % bez., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10½ % B., 10½ % G., pr. Juli — August 10½ % B., pr. August 10½ % bez. Zink geschäftslos.

Breslau, 24. Juni. Wir hatten heute sehr starke Zufuhren von Roggen, Stimmung dafür flau. Weizen behauptet. Gerste und Hafer mehrfach angetragen. Man bezahlte heute weißen Weizen 105 a 118 sgr., gelben 105 a 118 sgr., Roggen 94 a 103 sgr., Gerste 72 a 78 sgr., Hafer 50 a 55 sgr., Erbsen 90 a 100 sgr., Wicken 66 a 70 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Rapps —. Sommerrübsen —, Winterrübsen —. Kleesaaten bleiben ohne Offerten. Spiritus verharrt in matter Stimmung, kaum 15 thlr. zu bedingen, pr. Juni 15½ bez. u. B., pr. Juli 15½ thlr. G., pr. August 15½ thlr. G. Rüböl pr. Herbst 12½ thlr. bez. u. G. Zink ohne Umsatz.

Magdeburg, 24. Juni. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 88 a 105 thlr., Roggen 80 a 90 thlr., Gerste 50 a 60 thlr., Hafer 38 a 42 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 48½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 24. Juni. Weizen stille. Roggen loco höher bez., ab auswärts eher billiger zu verkaufen. Oel loco 23⅞, pr. October 24⅞, pr. Mai 24. Kaffee ohne Geschäft. Zink ohne Geschäft.

Amsterdam, 23. Juni. Weizen 129pf. b. Poln. 500 fl., 128pf. alter Pomm. 455 fl., 123 — 126pf. neuer Grön. 410 a 425 fl., 125pf. n. Elbe 420 fl. Roggen 122pf. jähr. Amerik. 320 fl. bei Partien, 123pf. do. 324 fl. bei Partien, 120pf. Norder. 298 fl., 117pf. n. Archangel 301 fl., 120pf. n. Petersb. 300 fl., 118 — 119pf. n. Preuß. 295 a 298 fl., 117pf. jähr. Archangel 297 fl. a. d. Zaan, 117pf. a. grd. 294 fl. Gerste, au 107pf. Dänische 183 fl. Buchweizen matt und geringere Qualitäten niedriger, 111 — 114pf. Schleswig. 200 a 210 fl. Grüne Erbsen etwas höher, weiße wenig verändert, aber gefragt. Rübsen ohne Handel. Rapps etwas flauer, zu 9 Faß im September — L., pr. October — November 67 L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl loco höher bez., auf 6 Wochen 39 fl., eff. 37½ fl., pr. September 38 a ½ fl., pr. December 38½ a ½ a ½ fl. Leinöl loco und auf Lieferung etwas matter, auf 6 Wochen 38½ fl., effect. 37½ fl., pr. Juli 37 a ½ fl., pr. September 38 fl., pr. October — November fl., pr. December —. Hanföl auf 6 Wochen 41½ fl. effect. 40½ fl. Rappkuchen — fl. Leinkuchen — fl.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde 23. Juni.
152 Wispel Weizen, 1124 Wispel Roggen, 174 Wispel Gerste, — Wispel Hafer, 6 Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, 1050 Ctr. Mehl, — Ctr. Thran. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, — Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, 103 Geb. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 24. Juni Abends 9 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 13 Gr.
Am 25. Juni Morg. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 15 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 17 Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 14½ Gr.
Am 26. Juni Morg. 7 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 15½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 20½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.